Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528.

Nr. 231 Bydgoszcz/Bromberg, Freitag, 8. Oktober 1937. **61. Jahrg.**

Der arabische Oelkrieg.

Ein Lebensnerv der britischen Mittelmeerflotte gefährdet.

Über einen Sabotageakt an der Irakölleitung wird aus Jerusalem berichtet:

Die von Mossul nach Haifa führende Öl-Röhrenleitung (Pipeline) ist soeben auf transjordanischem Gebiet in die Luft gesprengt worden. Nähere Einzelheiten liegen noch nicht vor. Soweit bisher bekanntgeworden ist, gelang es den Tätern, die vorher die an der Leitung entlang führenden Telephondrähte durchgeschnitten hatten, zu entkommen.

Die von englischen Offizieren geführte arabische Legion in Transjordanien ist auf die Nachricht von dem Überfall hin in Alarmzustand versetzt worden. In Palästina selbst herrscht verhältnismäßig Ruhe.

Die Araber, die in Palästina für ihre nationalistischen Ziele kämpfen und die dabei in einen heftigen Konflikt mit der britischen Mandatverwaltung gekommen sind, haben die englischen Interessen jetzt an einem besonders empfindlichen Punkt getroffen: sie haben **die von Mossul nach dem palästinensischen Hafen Haifa führende Ölrohrleitung an drei Stellen in die Luft gesprengt.** Es sind Brände entstanden, und dieses technisch außerordentlich schwierige und kostspielige Werk ist zunächst einmal stillgelegt. Man darf seine Bedeutung aber nicht nur in der wirtschaftlichen Sphäre suchen — und schon diese ist gewaltig, — für England ist ausschlaggebend, daß mit dieser Rohrleitung die ergiebigen Ölfelder von Mossul jenseits des Tigris im Irak unmittelbar für die Versorgung der britischen Mittelmeerflotte nutzbar gemacht werden konnten. Da moderne Kriegsschiffe aber größtenteils für Ölfeuerung eingerichtet sind, ist die Heranschaffung und Bereitstellung des nötigen Brennstoffes für ihre Operationen einfach ausschlaggebend.

Abgesehen von den britischen Stützpunkten in Ägypten, auf Cypern, in Gibraltar und auf Malta stehen irgend welche Öldepots der britischen Flotte aber nicht zur Verfügung und auch dort handelt es sich eben nur um die mit Tankschiffen herangebrachten Mengen, die eine wirkliche Unabhängigkeit der Flotte nicht gewährleisten. Durch die Rohrleitung nach Haifa floß aber ein ununterbrochener Strom von den Mossulquellen her, den England nach jeder Richtung hin gesichert glaubte. Der Irak ist durch politische und militärische Abmachungen eng mit Großbritannien verbunden, für Transjordanien, durch das der Haifazweig der Leitung dann führt, ebenfalls und Palästina als britische Mandat steht ja ganz und gar unter der Kontrolle des englischen Militärs. Und nun ist gerade dort durch die Araber jenes gefährliche Attentat auf die Ölleitung ausgeübt worden.

Vorläufig funktioniert noch der andere Zweig der Leitung, der durch Syrien nach dem unter französischer Oberhoheit stehenden Hafen Tripoli führt. Insofern hat die britische Flotte, solange das englisch-französische Einvernehmen aufrecht erhalten wird, allerdings dort noch einen Versorgungsstützpunkt, der aber nicht unbeschränkt zur Verfügung steht und wahrscheinlich auch mengenmäßig für einen in ernsten Zeiten angespannten Bedarf nicht ausreichen wird. Ein Überlandtransport des Öls kommt aber überhaupt nicht in Frage. Es wäre unmöglich, nennenswerte Mengen durch die weiten Wüstenstrecken, die durchquert werden müßten, etwa in Tankwagen zu transportieren. Die Anlage der Rohrleitung war geradezu eine Voraussetzung für die wirtschaftliche Erschließung der Mossul-Ölfelder und ihre Eröffnung im Januar 1935 ist sowohl an der Ausgangsstelle in Kirkuk, dort in Anwesenheit des Königs Ghazi von Irak, wie in Haifa unter großen Feierlichkeiten erfolgt.

Die Gesamtstrecke, die durch die Rohrleitung überwunden wird, macht etwa 1900 Kilometer aus und der höchste Punkt der Leitung liegt etwa 600 Meter über dem Meersspiegel, ihr tiefster etwa 200 Meter unter ihm. Diese gewaltigen Höhenunterschiede vom Irak durch Palästina und das Jordantal bis zur Küste sind nur dadurch zu überwinden, daß riesige Pumpen in die Leitung eingeschaltet sind. Die Erschließung der Mossul-Erdölfunde geht auf die Pläne deutscher Ingenieure und Staatsmänner zurück. Die 1914 ins Leben gerufene Turkish Petroleum Co. sollte sie in Zusammenarbeit zwischen Deutschland und der Türkei vornehmen. Schon damals erzwang es England, daß englische und holländische Partner beteiligt wurde. Die Gesellschaft kam dann aber infolge des Weltkriegs überhaupt nicht zum Zuge und nach dem Kriege eignete sich England 63 Prozent des Kapitals an. 31 Prozent gelangten in französische Hände. Um den entscheidenden Einfluß auf die Ölfelder ist Jahre lang zwischen England und der Türkei gerungen worden. Auf der Lausanner Konferenz von 1923 siegte England, das das umstrittene Gebiet unter seiner Schutzherrschaft dem neu gegründeten Königreich Irak zuführte. Die Konzessionäre der die Ausbeutung betreibenden Gesellschaft zahlen an den Irakstaat jährlich 400 000 englische Pfund Pacht, eine gewaltig erscheinende Summe, die aber klein wird angesichts des Reichtums der Ölfelder, deren Ausbeute mehrere hundert Millionen Tonnen beträgt.

Selbstverständlich wird England den durch die Bombenanschläge der Araber angerichteten Schaden in der Rohrleitung so schnell wie möglich wieder beheben. Das wird aber angesichts der Bedrohung durch arabische Banden nicht ganz leicht sein und außerdem ist es auf jeden Fall eine kostspielige Angelegenheit, von den Ölverlusten, die inzwischen eingetreten sind, gar nicht zu reden. Ob aber inzwischen auf den hunderten von Kilometern, die die Leitung durch die Wüste führt, nicht neue Anschläge erfolgen, wird man abwarten müssen. Die Verbissenheit der arabischen Freiheitkämpfer läßt immerhin weitere Überraschungen nicht als ausgeschlossen erscheinen.

Das Echo der Roosevelt-Rede.

In Deutschland.

Berlin, 7. Oktober. (PAT) Die Diplomatisch-politische Korrespondenz versieht die Rede Roosevelts, die in der Weltpresse ein lebhaftes Echo gefunden hat, mit folgendem Kommentar:

Niemand in den Vereinigten Staaten kann es übelnehmen, wenn Deutschland an die Initiative denkt, die bei Beendigung des Weltkrieges der damalige Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika unternahm, um die zwischenstaatlichen Beziehungen im Sinne des Rechts und der Moral zu reformieren. Dem damaligen Präsidenten der Vereinigten Staaten fehlte es an genügender Autorität, um seine Pläne zu verwirklichen. Wenn der jetzige Präsident der Vereinigten Staaten das Wort ergreift, um das Schicksal der Welt und dasjenige Europas zu beeinflussen, so muß man erwarten — zumindestens tut dies Deutschland — daß er dort mit seiner Initiative einsetzt, wo Wilson aufhörte.

Roosevelt hat allgemein „von der Heiligkeit der Verträge" gesprochen, ohne dabei den Unterschied festzulegen, welche von diesen Verträgen den Begriff der Moral entsprechen und welche ihm zuwiderlaufen. Er sprach von Staaten, die den Angriff vorbereiten und von Staaten, die lediglich an ihre Verteidigung denken. Auch hier fehlt es an genauen Eigenschaften, die eine Unterscheidung dieser Länder zuließen. Roosevelt hat ferner die Aufzeichnung der Rolle des Bolschewismus unterlassen, der alle Staaten und Völker bedroht.

Wenn Präsident Roosevelt das Allgemeinwohl in der Zusammenarbeit aller friedlich eingestellten Staaten und in der Verhinderung der Ausbreitung des Bösen sieht, so kann ein solcher Vorschlag nur dann einen praktischen Wert haben, wenn festgestellt wird, was gut und was böse ist. Die von Präsident Roosevelt hervorgehobenen Merkmale gestatten eine solche Unterscheidung nicht.

In England.

London, 7. Oktober. (PAT) In der gestrigen Sitzung des englischen Kabinetts wurde, wie aus politischen Kreisen mitgeteilt wird, die politische Rede Roosevelts in Chikago im Zusammenhang mit der internationalen Lage erörtert. Amtliche Verlautbarungen darüber liegen noch nicht vor.

In Frankreich.

Paris, 7. Oktober (PAT). Die Rede Roosevelts wird in Pariser politischen Kreisen als außerordentlich bedeutsames Ereignis bezeichnet. Seit den Zeiten Wilsons habe kein Präsident die Solidarität der Vereinigten Staaten mit der übrigen Welt derart hervorgehoben wie Roosevelt.

Der Korrespondent des „Petit Parisien" stellt fest, daß die Rede Roosevelts zwei Ziele verfolgt habe: zunächst sollte sie eine Warnung sein, daß die Vereinigten Staaten auf der Seite der bedrohten Staaten stehen würden, sofern deren Unabhängigkeit angegriffen werde. Dann aber sollte durch diese Rede allen Amerikanern die Augen geöffnet werden, darüber, daß es unmöglich sein würde, für den Fall eines neuen Krieges die Vereinigten Staaten von diesem Konflikt fernzuhalten.

In Paris hebt man ferner hervor, daß die Rede Roosevelts um so bedeutungsvoller sei, als sie in dem Augenblick erfolgte, da die Frage der bevorstehenden Spanien-Verhandlungen aktuell zu werden beginnt. Darüber hinaus enthalte diese Rede versteckt eine leidenschaftliche Polemik, zumal in Genf die Debatte über den chinesisch-japanischen Konflikt schwebe.

In Japan.

Tokio, 7. Oktober. (PAT) Wie die amtliche Agentur „Domei" mitteilt, gab der Vertreter des japanischen Außenministeriums Pressevertretern gegenüber eine Erklärung ab, in welcher die Rede Roosevelts folgendermaßen kommentiert wird:

„Alle ehrlichen und fleißigen Völker haben das Recht überall zu sein und Freiheit und Glück zu suchen. Wenn aber eine Gruppe der Völker im Wohlstand lebt, den es dem angehäuften Reichtum zu verdanken hat, und wenn es auf der anderen Seite eine Gruppe von ehrlichen und arbeitssamen Völkern gibt, der man eine ähnliche glückliche Existenz absprechen will, dann kann man sich schwerlich eine größere Ungerechtigkeit vorstellen. Die japanische Bevölkerung hat sich innerhalb von 50 Jahren verdoppelt, die amerikanischen Gesetze vom Jahre 1924 aber lassen keine Japaner als Ansiedler mehr ins Land. Solche Gesetze widersprechen den natürlichen menschlichen Rechten; darüber ist das japanische Volk gekränkt. Die Rechtsbegriffe, welche die westlichen Völker kennen, stehen nicht im Einklang mit den Rechten der östlichen Völker. Das japanische Volk fordert nur das Recht der freien Bewegung.

„Wenn Präsident Roosevelt", so heißt es in dieser Verlautbarung weiter, „an den japanisch-chinesischen Konflikt bei der Verkündung seiner Rede gedacht haben sollte, so können seine Bemerkungen sich in der Tat auf diese Ereignisse bezogen haben."

Roosevelt beruft eine außerordentliche Sitzung des Kongresses ein.

Washington, 7. Oktober. (PAT) **Präsident Roosevelt erklärte in einer Pressekonferenz, er werde Anfang November den amerikanischen Kongreß zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen.**

Polnische Stellungnahme zum Mussolinibesuch.

Die „Polska Informacja Polityczna", offiziöse Artikelkorrespondenz des polnischen Außenministers, bringt jetzt erst eine Stellungnahme zu dem Berliner Besuch Mussolinis. Es heißt darin, der Besuch sei zweifellos ein Vorgang außerhalb des Rahmens der normalen diplomatischen Konferenzen und habe neben seinem geopolitischen Charakter, der in der Bezeichnung Achse Berlin—Rom zum Ausdruck komme, die Bedeutung einer Manifestierung ideenmäßiger Verwandtschaft gehabt. Gegenüber der gewissen Aufregung, die der Besuch in einigen Staaten hervorgerufen habe, lobt die „Polska Informacja Polityczna" den vollständig ruhigen Standpunkt der polnischen öffentlichen Meinung. Polen betrachte den Besuch unter dem Gesichtspunkt seiner eigenen unmittelbaren Interessen und außerdem unter dem allgemeinen Gesichtspunkt, ob eine Quelle neuer Animosität zwischen den Völkern dadurch geschaffen werde. Was die polnischen Interessen anbelange, so habe natürlich Polen keinerlei Veranlassung zum Alarm oder zu der Annahme, daß die italienisch-deutsche Annäherung irgend welche Elemente berge, die den polnischen Interessen widersprechen. Was den zweiten Gesichtspunkt anbelange, so sei es bekannt, daß Polen Europa nicht in feindliche Lager trennen wolle, die miteinander Kämpfe suchten.

Man könne jedoch mit Zufriedenheit feststellen, daß beide Staatsmänner in Berlin für den Frieden eingetreten seien und versichert hätten, daß die Annäherung ihrer Staaten mit keinen aggressiven Absichten verbunden seien. Unter diesen Voraussetzungen könne man die Stabilisierung der Beziehungen in der Region Deutschland—Italien als einen positiven Vorgang betrachten.

Geringer Erfolg der Streikhetze des polnischen Lehrerverbandes.

Der Streikaufforderung des abgesetzten Vorstandes des Verbandes der Polnischen Lehrerschaft sind Volksschullehrer in den verschiedenen Wojewodschaften nur in vereinzelten Fällen für einen Tag nachgekommen. Von einer einheitlichen Proteststreikbewegung gegen die von der Regierung ergriffenen Maßnahmen kann schon deshalb nicht die Rede sein, weil nur etwa 60 Prozent aller Volksschullehrer dem Verband angehören. Wesentlich ernster würde die Lage werden, wenn es den Vertretern des Verbandes gelingen sollte, die verschiedenen Gewerkschaftsverbände zu einem gemeinsamen Demonstrationsstreik zu bewegen.

Über einen solchen Streik, der vom Lehrerverband für Freitag vorgesehen sein soll, fanden am Mittwoch in Warschau Besprechungen mit den Gewerkschaften statt.

Die Zustände im Polnischen Lehrerverband, gegen welche die Regierung mit den schärfsten Mitteln vorzugehen gezwungen war, um so die letzten Reste der wenig glorreichen Aera des Kultusministers Jedrzejewicz zu beseitigen, haben der polnischen Öffentlichkeit die Augen geöffnet, wieweit der kommunistische Einfluß bereits vorgedrungen ist. Bezeichnend dabei ist, daß in den letzten Tagen sogar die nationaldemokratischen Gewerkschaften in Warschau große Versammlungen abgehalten haben, in denen Protest-Entschließungen gegen die Auflösung des Lehrerverbandes gefaßt worden sind. In Wirklichkeit haben diese nationaldemokratischen Gewerkschaften dem vom Kommunismus verseuchten und von Juden durchsetzten Polnischen Lehrerverband niemals sehr wohlwollend gegenübergestanden. Die Lage wird dadurch keineswegs erleichtert, da noch kurz vor der Auflösung des Vorstandes des Lehrerverbandes sich noch der Schützenverband für diesen Vorstand eingesetzt hat.

Staatspräsident Mościcki empfing am Mittwoch den Kultusminister Świętosławski. In politischen Kreisen wird vermutet, daß im Mittelpunkt der Besprechungen die durch den Streik der Angestellten der Zentrale des Verbandes der polnischen Lehrerschaft entstandene Lage stand.

*

Der Schlag, den die Regierung der bisherigen Führung des Verbandes der polnischen Lehrerschaft versetzt hat, wird noch immer von der gesamten polnischen Presse besprochen, erörtert, kommentiert und beleuchtet. Was den Schlag selbst anbetrifft, so haben alle nationalistischen und klerikalen Blätter nur Worte des Lobes für die Tat der Regierung. So viel Weihrauch, wie in diesen Tagen hat der Ministerpräsident Skladkowski kaum je in seinem Leben eingeerntet, soviel herzliche Huldigungen sind ihm kaum je dargebracht worden.

Der „Goniec Warszawski“ gibt seinem Hymnus auf die Regierung die Überschrift: „Kühne Entschlüsse der Regierung im Interesse der polnischen Nation. Die Polen sind die Wirtsherren in der Republik.“ In diesem lesenswerten Artikel ist u. a. zu lesen:

„In den letzten Tagen hat sich die Regierung des Ministerpräsidenten Skladkowski zu einer Reihe von Ordnungsmaßnahmen entschlossen, die ihr Ideenantlitz in deutlicher Weise abzeichnen und einen starken Eindruck auf die polnische Volksgemeinschaft gemacht haben. Zur Kathegorie dieser Maßnahmen sind zu rechnen: 1. Die Verfügung, die auf die Ordnung der Verhältnisse im Verbande der polnischen Lehrerschaft abzielt, dessen Verwaltung sich freimaurerische von 99 Prozent der polnischen Volksgemeinschaft bekämpfte Elemente bemächtigt hatten; 2. Die Anordnungen der Rektoren der Hochschulen betreffend die Platzverteilung unter die studierenden Polen und Juden. Beide Maßnahmen haben in den nationalen und katholischen, sowohl den Regierungs- als auch den Oppositionskreisen Befriedigung hervorgerufen.“

„Seit langem nämlich“ — heißt es weiter — „waren die nationalen und katholischen Kreise durch die im Verbande der Lehrerschaft herrschenden Verhältnisse beunruhigt“ und verlangten . . . „daß die patriotischen Lehrer von den ideell verdächtigen Rebelsführern unabhängig gemacht werden.“ Dann folgen Sätze, welche die Überschrift: Achtung vor dem Stachel! verdienen. Sie lauten:

„Ohne Zweifel kann der Kurator im Verbande der polnischen Lehrerschaft nicht für immer verbleiben. Man muß darnach streben, daß an die Spitze des Verbandes **ein gewählter Ausschuß** trete, jedoch ein Ausschuß, **der den patriotischen Lehrermassen entspricht und fremden Agenten oder Einflüssen nicht unterliegt.** Darauf soll die Wirksamkeit des ernannten Kurators abzielen, der danach zu trachten hat, daß der Verband der polnischen Lehrerschaft eine wahrhaftige, **keiner politischen Partei unterliegende Berufsorganisation werde.**“

Eine behutsame Erklärung über die gewünschte Parteilosigkeit liefern folgende Sätze: In den politischen Kreisen herrscht die Überzeugung, daß beide oben erwähnte Schritte der Regierung **eine Ansage kühnerer Entschlüsse auch in anderen Angelegenheiten bilden.** Sie werden dahin abzielen, solche Bedingungen zu schaffen, daß das Interesse und der Wille der polnischen Nation als des Wirtes der polnischen Gebiete und des polnischen Staates **richtunggebend** werden für die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Angelegenheiten im polnischen Staate. **Der rücksichtslose Kampf gegen die fremden Agenturen und gegen die Kreise, welche diesen Einflüssen unterliegen, soll bis zu Ende durchgeführt werden.**“ . . . Es liegt im Interesse so manchen Staates, daß in Polen ein Gedankenchaos herrsche. In starkem Maße tragen dazu fremde Agenturen bei, welche auf die **Minderheiten** und schwach orientierte polnische Kreise einwirken. **Die Nationalisierung der Staatspolitik, die Betonung des Interesses der polnischen Nation** auf jedem Schritt — das ist der einzige Weg, um mit den fremden Agenten fertig zu werden. **Die Regierung des Premiers Skladkowski beschreitet immer kühner diesen Weg.**“

Der König absolut, wenn er unseren Willen tut . . . hieß es einmal, vor Zeiten. Die Sache bleibt, wenn auch der Audruck wechselt.

Der „Goniec Warszawski“ hat seine der Regierung erteilten Lehren, seine Ratschläge und Warnungen in die Form eines Hymnus auf die Regierung gekleidet, die immer kühner auf dem ihr gewiesenen Wege fortschreite . . . Von anderen oppositionellen Pressebasteien erheben sich Stimmen, die gleichermaßen die Tatsache, des gegen den bisherigen Lehrerverband geführten wuchtigen Schlages lobend würdigen, doch in das Lob ein reichlich Maß von Vorbehalten zu mischen wissen.

Der „Wieczór Warszawski“ erhebt gegen leitende Staatsfaktoren sogar den unverhüllten Vorwurf, daß sie jetzt ein Übel zu beseitigen suchen, „an dem sie selber mitschuldig seien, daß sie selber großgezogen hätten . . .“

*

Aufregung unter den Warschauer Juden.

Die Zuweisung besonderer Plätze für die jüdischen Studenten sämtlicher Warschauer Hochschulen, die bekanntlich von den Rektoren angeordnet worden ist, hat einen „Sturm der Entrüstung“ unter den Juden hervorgerufen.

Die jüdischen Studenten haben Protestentschließungen gefaßt, und die jüdischen Sejmabgeordneten und Senatoren beabsichtigen, im Kultusministerium gegen die Anordnung der Rektoren Einspruch zu erheben.

Wie die regierungsfreundliche Abendpresse meldet, hatten jüdische Abordnungen, die Mittwoch bei den Rektoren der Warschauer Universitäten und der Technischen Hochschule vorsprachen, keinen Erfolg.

*

Der polnische Handelsminister in Estland.

Der in Reval weilende polnische Handelsminister Roman besuchte eine Reihe von Industrie-Unternehmen. Er war zunächst Gast der Polnisch-Estnischen Handelskammer. Bei dieser Gelegenheit hob der polnische Handelsminister hervor, er sei nach Estland gekommen, um die Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern zu erweitern. Der polnische Minister wies auf die Möglichkeit einer Zusammenarbeit dieser beiden Staaten im Bereich der Schiffahrt hin. Die Handels- und Industriekreise beider Länder müßten danach streben, die Beziehungen zu einander intensiver zu gestalten.

Pressevertretern gegenüber erklärte der polnische Handelsminister, der Warenaustausch zwischen den beiden Ländern zeige seit zwei Jahren eine steigende Tendenz. Man müsse Mittel und Wege finden, um diese Entwicklung zu fördern, diesem Zwecke diene sein Aufenthalt in Estland.

Der Polnische Gesandte in Reval, Przesnycki, veranstaltete zu Ehren des polnischen Handelsministers einen Empfang, an welchem u. a. die Mitglieder der Estnischen Regierung teilnahmen.

Das koloniale Wiederaufnahmeverfahren.

(Von unserem Berliner Vertreter.)

In einer offiziösen deutschen diplomatischen Korrespondenz wird die jüngste Erklärung des Führers und Reichskanzlers, Deutschland müsse unbedingt aus Gründen der eigenen Raumenge seine Kolonien zurückerhalten, als ein „kolonialpolitisches Wiederaufnahmeverfahren“ bezeichnet werden. Diese Kennzeichnung des Problems ist von ausschlaggebender Wichtigkeit. Deutschland sieht in der Kolonialfrage ein Rechtsproblem. Die Berliner Regierung empfindet den heutigen kolonial-losen Zustand Deutschlands als rechtswidrig. Sie betreibt die Wiedereinsetzung in den alten Stand und will dieses Ziel auf rechtlichem, d. h. friedlichem Weg erreichen.

Die Rechtswidrigkeit der Vorenthaltung von Kolonien gegenüber Deutschland kann ernsthaft nicht mehr bestritten werden. Daß der Unterschrift unter die Kolonialforderungen des Versailler Vertrags als einer Erpressung keine legitime Bedeutung zukommt, steht für jeden Völkerrechtler außer Frage, zumal im Punkt der Kolonien ausdrücklich ein deutscher Vorbehalt vorgebracht worden war. Die Begründung des Kolonialraubes, Deutschland sei kolonialunwürdig, wird ebenfalls von keiner ernsthaften Seite mehr aufrechterhalten. Lloyd George, einer der Väter des Versailler Kolonialraubes, hat im Januar 1935 ausdrücklich bekannt, daß auch in bezug auf die Kolonialfrage die Zusicherung der 14 Punkte von Wilson gebrochen worden sei. Deutschland betrachtet sich nach alledem als der legitime Eigentümer seiner einstigen Kolonien und betreibt die Wiederherstellung des legitimen Zustandes.

Damit ist auch geographisch das Ziel der deutschen Kolonialpolitik deutlich umrissen. **Es handelt sich nicht um irgend eine Neuverteilung der Kolonien, sondern um die ausschließliche und vollständige Rückerstattung des alten deutschen Kolonialbesitzes.** Deutschland will sein Recht, sich nicht aber über den Weg dunkler Vereinbarungen mit irgend welchen Großmächten auf Kosten dritter Mächte bereichern. Adolf Hitler hat diesen Gesichtspunkt in wiederholten Erklärungen mit allem Nachdruck unterstrichen.

Die Charakterisierung der deutschen Kolonialpolitik als Wiederaufnahmeverfahren läßt darüber hinaus die Friedlichkeit der deutschen Absichten erkennen. Die Durchsetzung eines Rechtsanspruches entbehrt ihrer Natur nach jeglichen bedrohlichen Charakter.

Seitens der Prozeßgegner, den gegenwärtigen Besitzern der deutschen Kolonien, wird eingewandt, die Verteilung des Kolonialbesitzes von 1919 sei als endgültig anzusehen. Dieser Standpunkt ist rechtlich unhaltbar. Das Mandatssystem trägt unverkennbar Züge eines bewußten Provisoriums. Für die A- und B-Mandate, also für die Gebiete mit fortentwickelter und fortschreitender Bevölkerung, war von vornherein die Revision des Mandatszustandes bis zur völligen Verselbständigung vorgesehen. Hinsichtlich Syrien, Libanon und Palästina ist dies ein durchaus aktuelles Problem. Hier bekennen sich Frankreich und England selber zur Revisionspflicht gegenüber der derzeitigen Mandatsregelung. Aber auch hinsichtlich der C-Mandate, der Gebiete mit unentwickelter Bevölkerung, ist die Revision zumindesten in der Richtung eines Wechsels der Mandatare von vornherein vorgesehen. Präsident Wilson hat vor dem „Rat der Zehn“ am 13. Januar 1919 ausdrücklich festgestellt, daß nach Maßgabe der Grundsätze des Selbstbestimmungsrechtes die Bevölkerung dieser C-Gebiete einen Wechsel der Mandatare verlangen könne.

Dieses Recht gilt um so mehr in den C-Mandaten, die eine umfangreiche und bedeutsame weiße Bevölkerungsschicht europäischer Kultur beherbergen. Daß im Bereich der alten deutschen Kolonien innerhalb dieser Schicht die Übergabe des Mandates an Deutschland gefordert wird, braucht ebenso wenig besonders bewiesen zu werden, wie die Tatsache, daß auch die Eingeborenen dieser Gebiete nach wie vor der ursprünglichen deutschen Herrschaft zugetan sind. Schließlich kann auch nicht bestritten werden, daß die Mandatare untereinander das Recht zur Neuverteilung haben. Bei dem Übergang der einstigen deutschen Kolonien in das Mandatssystem sind ja denn auch die Grenzen von Deutsch-Ostafrika und Südwestafrika durchaus willkürlich verschoben worden. Die Erklärungen des südafrikanischen Gesandten in London Te Water brachten diesen Standpunkt grundsätzlich zur Anerkennung, und General Hertzog hat die südafrikanische Bereitschaft zu Verhandlungen mit Deutschland bestätigt.

Selten sind die rechtlichen Voraussetzungen für die Einleitung und erfolgreiche Durchsetzung eines Wiederaufnahmeverfahrens so klar gegeben. Es bedarf keines Beweises, daß eine weitere andauernde Rechtsverletzung die europäischen Spannungen unerträglich belasten würde.

Britische Gedanken zum deutschen Kolonialansprnch.

„Ein nur unter gewissen Bedingungen zu lösendes Problem.“

London, 7. Oktober. (Eigene Meldung.) In einer Zuschrift an die „Times“ setzt sich der diplomatische Korrespondent der „News Chronicle“ Vernon Bartlett, der englische Wirtschaftler Gilbert Murray Noel Buxton und der Direktor des Instituts für internationale Angelegenheiten J. Toynbee mit dem deutschen Kolonialanspruch auseinander. Die Verfasser der Zuschrift behaupten, daß die Kolonialfrage nur unter Beachtung gewisser Bedingungen zu lösen sei. Die erste Bedingung sei die, daß die Eingeborenen der sich nicht selbst regierenden Gebiete sowohl der Mandats- wie der Nichtmandats-Gebiete, „der Verbesserung der Beziehungen europäischer Mächte untereinander nicht zum Opfer fallen dürften“. (So! Und wie war es in Versailles? D. R.) Die zweite Bedingung sei, daß die europäischen Mächte sowohl in der Verwaltung der sich nicht selbst regierenden Gebiete wie auch im Zugang zu den Märkten und Rohstoffquellen dieser Gebiete auf eine gleichberechtigte Stufe miteinander gestellt werden müßten. Das erfordere offensichtlich eine Revision des Kolonial-Artikels des Versailler Vertrages.

Beide Bedingungen könnten nur erfüllt werden, wenn die europäischen Mächte in drei Punkten übereinstimmten. Der erste sei, daß wenigstens einige der früheren Kolonien unter Beibehaltung des Mandats-Systems an Deutschland zurückgegeben werden müßten. Gleichzeitig sollten die europäischen Mächte, die Kronkolonien besäßen, sich bereit erklären, wenigstens einen entsprechenden Teil dieser Kronkolonien dem gleichen Mandats-System zu unterstellen.

Dann werde Deutschland wohl nicht das Gefühl haben, die einzige Macht zu sein, von der man fordere, unter dem Mandats-System Kolonialgebiete zu verwalten, in denen es früher mit uneingeschränkter Souveränität Rechte besessen hat. Drittens sollten alle sich nicht selbst regierenden Gebiete für den Handel aller Nationen unter gleichen Bedingungen geöffnet werden wie die Mandatsgebiete heute und die früheren britischen Kron-Kolonien und Protektorate einst.

Zusammenarbeit der Luftfahrt Deutschlands und Frankreichs.

Der deutsche Fliegerbesuch in Paris.

Der gegenwärtig in Paris weilende Staatssekretär im Reichsluftfahrtministerium, General der Flieger Milch, stattete am Dienstag dem Luftfahrtminister Pierre Cot, dem Unterstaatssekretär im Luftfahrtministerium, dem Generalstabschef der Fliegertruppen und des Heeres sowie dem Chef des Admiralstabes Besuche ab.

Um 16 Uhr legten General der Flieger Milch und seine Begleitung am Grabe des Unbekannten Soldaten einen Kranz nider. Eine Ehrenkompanie der Fliegertruppe hatte vor dem Triumphbogen Aufstellung genommen. Eine große Menschenmenge hatte sich hinter dem Spalier versammmelt. Die deutschen Offiziere trugen sich anschließend in das Goldene Buch des Triumpbogens ein. Am Montag abend war der General Gast des Stabschefs der französischen Luftwaffe, General Féquant. Dienstag mittag war der deutsche Staatssekretär zum französischen Luftfahrtminister Cot geladen, der einen Trinkspruch auf General Milch, auf das Oberhaupt des Deutschen Reiches und auf die deutsche Luftwaffe ausbrachte.

In einer Erwiderung wünschte General Milch eine freundschaftliche Zusammenarbeit der Luftfahrt Deutschlands und Frankreichs und trank auf eine glückliche und große Zukunft der französischen Luftfahrt.

Ein Aufruf der Reichsregierung.

Die Reichsregierung hat im Zusammenhang mit der in diesen Tagen eröffneten neuen Winterhilfe einen Aufruf erlassen, der folgenden Wortlaut hat:

An das deutsche Volk!

Im Jahre 1933 wandte sich die Regierung des neuen Deutschlands angesichts eines Heeres von weit über 6 Millionen Arbeitslosen zum ersten Mal an die Nation, um den Opfern des überwundenen Systems über die ärgste Not des Winters hinwegzuhelfen. Das deutsche Volk legte damals den Grundstein zum Winterhilfswerk, dem größten sozialen Werk aller Zeiten.

Die Gesamtleistung der Winterhilfswerke seit 1933/34 beträgt 1 490 760 834 Reichsmark.

Die Winterschlachten der vergangenen Jahre sind Ruhmesblätter unserer Volksgemeinschaft, ein unwiderlegliches Zeugnis für den Erfolg nationalsozialistischer Erziehungsarbeit.

Im Winter 1937/38 gilt es, die bisherigen Ergebnisse noch zu steigern.

Deutsches Volk hilf mit!

Berlin, den 5. Oktober 1937.

**Der Führer und Reichskanzler
und die gesamte Reichsregierung.**

Schwere Unwetterschäden.

Zahlreiche Todesopfer, riesiger Materialschaden.

Große Unwetterschäden werden aus den französischen Pyrenäen gemeldet. Ein sintflutähnlicher Regen, der in 12 Stunden mehr Wasser niedergehen ließ als das zu normalen Zeiten innerhalb von zwei Monaten der Fall ist, setzte mit so überraschender Plötzlichkeit ein, daß Hilfeleistungen meistens zu spät kamen und es gar nicht mehr möglich war, irgend welche Schutzmaßnahmen zu treffen.

Die Täler der Flüsse Salat und Saison bieten einen trostlosen Anblick. Bäume sind entwurzelt, elektrische Leitungsmasten abgebrochen, Häuser und Brücken zumeist eingestürzt, und die Zufahrtstraßen stehen kilometerweit unter Wasser.

Die Bewohner mußten mitten in der Nacht unter Mitnahme nur des Allernotwendigsten fliehen.

In der Gegend von Pau sind bereits zwei Todesopfer zu verzeichnen. Neben einer 80jährigen Frau, die gelähmt im Krankenhaus lag und hilflos zusehen mußte, wie die Wassermassen langsam über ihrem Kopf zusammenschlugen, ist jetzt auch die Leiche eines Bauern gefunden worden, der sich bis zur letzten Minute geweigert hatte, Haus und Hof zu verlassen. Im Tal der Ariège ist die Lage nicht besser. In dem kleinen Dorf Salau, das 110 Einwohner zählt, sind 30 Wohnhäuser vollständig zerstört worden. Ein Einwohner der Ortschaft fand den Tod. Der Schaden geht in die Millionen. Die französischen Behörden haben bereits Hilfsmannschaften ausgerüstet.

Auch Italien heimgesucht.

Italien wird zurzeit — wie aus Mailand berichtet wird — von einer neuen Unwetterwelle heimgesucht, die in verschiedenen Gegenden große Verheerungen anrichtete und auch einige Menschenleben gefordert hat. In der Nähe von Molino del Pallone wurde eine Eisenbahnlinie stark beschädigt, so daß der Verkehr voraussichtlich drei Tage unterbrochen ist. **Vier Personen sind in den Fluten des Hochwassers ertrunken. Bei San Pellegrino überschwemmten zu Tal stürzende Wassermassen, die keinen Abfluß finden konnten, ein Haus, das zusammenstürzte und die Bewohner, ein Ehepaar mit zwei Kindern, unter den Trümmern begrub.** Die Leichen der vier Opfer wurden mehrere Kilometer weit von den Fluten davongetragen. Bei Piteccio überschwemmte das Hochwasser eine Papierfabrik. Im Bologneser Appenin ist der Fluß Reno aus den Ufern getreten und verursachte schwere Beschädigungen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 7. Oktober 1937.

Krakau — 2,81 (— 2,79), Zawichost + 1,24 (+ 1,26), Warschau + 0,81 (+ 0,83), Plock + 0,35 (+ 0,35), Thorn + 0,15 (+ 0,19), Fordon + 0,22 (+ 0,25), Culm + 0,08 (+ 0,10), Graudenz + 0,26 (+ 0,29), Kurzebrak + 0,42 (+ 0,44), Pieckel — 0,19 (— 0,17), Dirschau — 0,32 (— 0,29), Einlage + 2,18 (+ 2,25), Schiewenhorst + 2,40 (+ 2,48). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bydgoszcz/Bromberg, 7. Oktober.

Wechselnd wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnd wolkiges, trockenes Wetter an.

Uebergangssorgen!

Alle meine Bekannten behaupten, ich sähe jetzt immer so tief nachdenklich aus — beinahe wie ein Philosoph. Ich habe sie bei dieser Auffassung gelassen, sollen sie ruhig glauben, daß ich tiefe Probleme wälze. Und — offen gestanden — das Problem, das mich beschäftigt, ist auch schwierig genug, wenigstens für mich: Soll ich mir jetzt einen Herbstmantel kaufen oder lieber gleich einen Wintermantel??

Keiner, der das nicht schon durchgemacht hat, wird mich begreifen. Die Mäntel vom vorigen Jahr sind beide hinüber. Den Herbstmantel, der noch gar nicht so schlecht war, habe ich für die Kleidersammlung gegeben, und aus meinem alten Wintermantel haben wir noch ein Mäntelchen für Heini gemacht (das heißt, Lotte hat den Mantel gemacht, ich habe bloß meinen alten gestiftet!).

Aber, wie gesagt, im Augenblick bin ich ganz ohne. Da ist nur der dünne Regenmantel, den ich manchmal im Sommer getragen habe und mit dem ich jetzt traurig durch die Straßen laufe. Aber es ist bereits empfindlich kühl darin. Eins ist sicher: Einen Mantel muß ich haben! Aber was für einen? Im Augenblick wäre natürlich ein Herbstmantel zweckmäßig, einer der warm hält, aber trotzdem leichter ist als ein Wintermantel, denn es gibt immer noch wunderbar schöne Herbsttage, an denen ich in einem Wintermantel umkommen würde.

Also erst einen Herbstmantel. Aber dann wird die Sache mit dem Wintermantel schwierig. Denn zwei Mäntel so rasch hintereinander kaufen — das geht keinesfalls. Da streikt mein Geldbeutel ganz entschieden. „Steigt" jetzt der Herbstmantel, dann heißt es mit dem Wintermantel bestimmt noch bis zum Januar warten. Das kann gut gehen, wenn der Herbst schön bleibt und bis in den Winter hinein milde Temperaturen herrschen. Wie aber, falls etwa im November schon Fröste hereinbrechen?

Gräßlich, gräßlich. Ich kann mir nicht einig werden. Ob ich doch lieber gleich einen Wintermantel . . .? Aber da komme ich ja jetzt drin um vor Hitze! Und während ich nun immer wieder erwäge, ob Herbstmantel oder Wintermantel, pfeift der Herbstwind durch meinen dünnen Regenmantel. Ich habe Lotte gefragt. Lotte meint, es gäbe zwei Möglichkeiten. Entweder den Herbstmantel, unter den man, wenn es richtig kalt wird, einen warmen Pullover ziehen könnte, oder den Wintermantel, den ich dann an milden Tagen zu Hause lassen oder über den Arm nehmen müßte.

Ist es ein Wunder, wenn ich sorgenvoll und tief nachdenklich aussehe??

---

§ **Eine Matejko-Ausstellung in Bromberg.** Nach Schließung der Wyczółkowski-Ausstellung soll Ende Oktober eine Ausstellung von Gemälden und Skizzen des polnischen Malers Jan Matejko hier eröffnet werden. Diese Ausstellung wird auch Kunstschätze aus Privatbesitz aufweisen. Die Museumsleitung wendet sich in diesem Zusammenhang an die Besitzer von Werken Matejkos mit der Bitte, dieselben für die Ausstellung leihweise zur Verfügung zu stellen. Es wird vollkommene Sicherheit für die ausgestellten Werke übernommen.

§ **Ein Prozeß wegen Raubüberfalls** fand vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts statt. Auf der Anklagebank hatte der 30jährige Arbeiter Czesław Wojciński, wohnhaft in Vandsburg, Platz genommen. Die Anklageschrift legt ihm zur Last, im August d. J. auf die 28jährige Landwirtstochter Maria Moskwa aus Niedola einen bewaffneten Raubüberfall verübt zu haben. Am 13. August d. J. befand sich die Moskwa mit ihrem Fahrrade auf dem Nachhauseweg. Im Wald zwischen Vandsburg und Potulice begegnete ihr der gleichfalls auf einem Rade fahrende Angeklagte. Einige Meter vor der Moskwa sprang Wojciński von seinem Rade, zog einen Trommelrevolver aus seiner Tasche, richtete die Waffe auf die Überfallene und verlangte die Herausgabe von Geld. Als sie in ihrer Angst beteuerte, kein Geld bei sich zu haben, entriß er ihr gewaltsam die Handtasche, in der sich 50 Złoty und ein Sparbuch der hiesigen Kreissparkasse befanden. Wojciński schwang sich darauf auf sein Fahrrad und ergriff mit seiner Beute die Flucht. Zum Glück hielten sich unweit des Tatorts der Landwirt Albert Liedtke und der Forstgehilfe Stanisław Prajmorski auf, die auf die Hilferufe der Überfallenen herbeieilten und die Verfolgung des fliehenden Banditen aufnahmen. Nach einer aufregenden Verfolgungsjagd gelang es den beiden mutigen Männern Wojciński einzuholen und festzunehmen. Die geraubte Handtasche konnte ihm gleichfalls abgenommen werden. W. wurde der Polizei übergeben. Der Angeklagte, der sich zur Schuld bekennt, wurde vom Gericht zu zwei Jahren Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren verurteilt.

§ **Beim Diebstahl** auf frischer Tat ertappt wurde der 22jährige Arbeiter Edmund Maradziński und der 25jährige Chauffeur Felix Pitsch, beide hier wohnhaft. Maradziński hatte zusammen mit Pitsch das hiesige Konfektionsgeschäft von F. Matz, Friedrichsplatz (Rynek im. Marsz. Piłsudskiego) aufgesucht unter dem Vorwand, Oberhemdenstoff zu kaufen. Während sie mit dem Verkäufer über den Preis verhandelten, gelang es dem M., 34 Meter Seidenpopelin zu entwenden. Mit welcher Frechheit er dabei zu Werke ging, geht daraus hervor, daß er mit der gestohlenen Ware das Geschäft verließ, diese dann draußen der Frau des P. einhändigte und ruhig in das Geschäft zurückkehrte. Die beiden Spitzbuben wurden aber von einem Kaufmann beobachtet, der sich draußen vor dem Geschäft aufhielt, und die Verhaftung der Frau P. sowie der beiden Ladendiebe veranlaßte. Das Kleeblatt hatte sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Von den Angeklagten bekennt sich nur Maradziński zur Schuld. Pitsch und seine Frau wollen mit dem Diebstahl nichts zu tun gehabt haben. Nach durchgeführter Beweisaufnahme verurteilte das Gericht den M., der bereits 14 Mal vorbestraft ist, zu 1½ Jahren Gefängnis und nach Abbüßung der Strafe zum dauernden Aufenthalt in einer Anstalt für Unverbesserliche. Pitsch, der gleichfalls mehrmals vorbestraft ist, erhielt ein Jahr, seine Frau sechs Monate Gefängnis.

§ **Zwei Einbrecher verhaftet.** In einer der letzten Nächte drangen bei dem Landwirt Emil Liedtke in Wudzyn zwei Einbrecher auf das Gehöft ein, wurden aber vertrieben. Sie begaben sich dann in den Garten, wo sie zwei Bienenstöcke im Werte von 120 Złoty stahlen. Die eingeleitete Untersuchung brachte die Polizei auf eine Spur, die nach Bromberg in das Haus Stroma (Alleestraße) 1 führte. Hier hatten Bolesław Lisiecki und Leon Szczeblewski eine Wohnung. Als die Polizei eine Haussuchung durchführte, wurden nicht nur die gestohlenen Bienenstöcke, sondern auch Fleisch und Schmalz von einem Schwein entdeckt, das vor einigen Tagen dem Landwirt Swietlik in Wudzyn gestohlen worden war. Die beiden Einbrecher wurden darauf verhaftet und dem Gerichtsgefängnis übergeben.

§ **Angerempelt und geschlagen** wurde am Dienstag um 12.30 Uhr auf der ul. Nakielska (Nakelerstraße) der Ingenieur Stanisław Willa. Zwei Männer hielten ihn an und schlugen nach kurzem Wortwechsel derart auf ihn ein, daß er einige blutige Kopf- und Gesichtswunden erlitt. Die Täter konnten verhaftet werden.

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich am Dienstag um 16 Uhr auf der Kujawierstraße. Ein Radfahrer, der außerdem noch einen neunjährigen Jungen auf dem Rade hatte, wurde von einem vorüberkommenden Auto gestreift und umgerissen. Der Radfahrer stürzte und zog sich allgemeine Körperverletzungen zu. Die Autoinsassen kümmerten sich nicht um die Verunglückten.

§ **Wer ist die Besitzerin?** Im September wurde im Regierungsgarten in der Nähe des Sintflutbrunnens einer dort auf den Bänken sitzenden Frau ein Damenmantel gestohlen. Der Polizei gelang es jetzt, diesen Mantel der Diebin abzunehmen, so daß sich die rechtmäßige Besitzerin zwecks Entgegennahme ihres Eigentums in der Kriminal-Abteilung im Regierungsgebäude, Jagiellońska (Wilhelmstraße) 5, Zimmer 35, melden kann.

§ **Einbrecher** stahlen aus dem Keller des Hauses Kosinerow 7 der Frau Lucja Leszczyńska einen Dynamo und eine Fahrradlampe im Werte von 50 Złoty. — Zygmunt Piechowicz, Choloniewskiego 14, wurde ein Mantel gestohlen. — Marian Jaworski, Różana (Rosenstraße) 14, meldete den Diebstahl eines Pakets mit zwei Kilogramm Lack. — Edmund Fischer, Garbary (Albertstraße) 17, wurde ein Fahrrad entwendet, daß er vor dem Hause Bahnhofstraße 100 unbeaufsichtigt stehengelassen hatte. — Aus der Wohnung der Frau Marta Franz, Pomorska (Rinkauerstraße) 60, stahlen Einbrecher Wäsche im Werte von etwa 500 Złoty. — Aus einer Autogarage, Danzigerstraße 162, entwendeten Diebe Betten, Teppiche und Läufer im Werte von 400 Złoty.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Koronowo (Crone). Der Männergesangverein Eintracht feiert am 9. d. M. in den Räumen des Grabina-Wäldchens sein Herbstvergnügen. Schon die Devise eines Winzerfestes, unter die diese Veranstaltung gestellt worden ist, gibt zu erwarten, daß wieder einmal Gelegenheit geboten wird, sich ein paar Stunden lustig und ungezwungen zu vergnügen. Alle Volksgenossen sind herzlich willkommen. 6757

Unglücksserie über Fordon.

Am Mittwoch stürzte der Eisenbahner Marcinkowski aus Ostrometzko, der beim Schwellenlager auf der Fordoner Brücke beschäftigt war, in die Weichsel und ertrank. Seine Leiche konnte bis jetzt noch nicht geborgen werden. Er hinterläßt Frau und sieben Kinder.

Am Nachmittag fuhr das Lastauto der Firma Vistula an der Dampferanlegestelle in Fordon, wohl infolge Versagens der Bremse in die Weichsel. Zum Glück blieb das Auto an dem Anlegeprahm hängen. Personen kamen nicht zu Schaden.

Der 7jährige Paczkowski neckte den Hund des Pächters Malak. Das Tier riß sich von der Kette los, stürzte sich auf den Knaben und zerfleischte ihm den Arm. Der bedauernswerte Knabe mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Als der Eisenbahner Bienkowski hinter einer Drillmaschine herging und bei der Arbeit half, stürzte er plötzlich zu Boden. Beim Arzt konnte nur noch der Tod festgestellt werden. Bienkowski ist Vater von vier Kindern.

℗ **Argenau** (Gniewkowo), 6. Oktober. **Am Sonntag** vormittag wurde unweit Michalowo bei Argenau eine 45 Jahre alte Frau von einer Autotaxe überfahren und schwer verletzt.

Feuer entstand am Montag früh bei dem Besitzer Zdrojewski in Klepary bei Groß-Morin. Diesem fiel eine neue Scheune mit Futtervorräten zum Opfer.

Der am Dienstag abgehaltene Jahrmarkt hatte reges Leben aufzuweisen. Unter den Kühen sah man auch gute Exemplare. Man zahlte 105—200 Złoty, jedoch wurde der Handel sehr in die Länge gezogen. Der Krammarkt war von auswärtigen Ausstellern sehr reich beschickt, jedoch der Umsatz nur mäßig.

y **Hopfengarten** (Brzoza), 6. Oktober. Dem Besitzer Emil Holatz aus Olempino stahlen Diebe ein zwei Zentner schweres Schwein. — Den Landwirten Herbert Bigalke und Max Jeschke aus Olempino stahlen Diebe ungefähr 7 Zentner Heu.

ss **Inowrocław**, 6. Oktober. In einer der letzten Nächte warf sich auf der Kohlenmagistrale bei Rąbin der 46jährige Arbeitslose Josef Ruciński aus Jeziorowo, Kreis Schubin, vor einen Güterzug, dessen Räder ihm den Kopf vom Rumpf trennten. In einem an seine in Mamlitz bei Bartschin wohnende Mutter hinterlassenen Brief gab er als Grund zum Selbstmord andauernde Arbeitslosigkeit und große Not an.

z **Inowrocław**, 5. Oktober. Im Hause ul. Toruńska 7 stürzte gestern die 5jährige Wanda Nowakowska aus dem zweiten Stock auf den Hausflur und erlitt außer einem Beinbruch schwere innere Verletzungen.

Freiwillig aus dem Leben schied durch Erhängen in seiner Scheune der Besitzer Mieczysław Arajewski in Klepary. Was diesen sonst soliden Mann in den Tod getrieben hat, wird ein Rätsel bleiben.

Auf frischer Tat bei der Wilddieberei erfaßt wurde der Landwirt Władysław Rumiński aus Magdalenice. R. wurde festgenommen.

Die Stadtverwaltung Inowrocław hat den Preis für 1 Kilogramm 65prozentiges Roggenbrot auf 33 Groschen herabgesetzt. Wer höhere Preise nimmt, wird bestraft.

ss **Mogilno**, 6. Oktober. Zwischen dem 65jährigen Landwirt Grygiel in Schiersdorf (Dzierząžno) und seinem bei ihm wohnenden 40jährigen Schwiegersohn Tomasz Górski bestand seit längerer Zeit ein gespanntes Verhältnis. Letztens wollte Grygiel die Familie des Górski exmittieren, was eine heftige Auseinandersetzung zur Folge hatte, in deren Verlauf Górski mit einem Revolver auf seinen Schwiegervater schoß. Eine Kugel verletzte Grygiel an der Stirn. Der Schütze wurde dem Untersuchungsrichter zugeführt.

Dem Landwirt Bruno Beyer in Gozdanin wurde in der letzten Nacht der größte Teil der Wäsche aus der Waschküche im Wert von 300 Złoty sowie dem Arbeiter Lisiecki in Blütenau 20 Zentner Kartoffeln von unbekannten Dieben gestohlen.

z **Pakosch** (Pakość), 5. Oktober. Von einem Auto überfahren wurde auf der Chaussee nach Łabiszyn der 78 Jahre alte Rentenempfänger Czesław Malewski. Der Chauffeur kümmerte sich nicht um das Opfer seiner Raserei, sondern fuhr davon. Vorübergehende sorgten für die Überführung des Schwerverletzten in das Krankenhaus.

Mit Pferd und Wagen waren Spitzbuben bei der Kartoffelmiete des Dominiums Tuczno erschienen und entwendeten dort gegen 30 Zentner Kartoffeln. Die Täter sind unerkannt auf der Chaussee entkommen.

♁ **Poznan** (Poznań), 6. Oktober. Wegen einer eigenartigen Exmission hatten sich vor dem Burggericht der 54jährige Hausbesitzer Martin Zieleniewicz und dessen beide Söhne Josef und Eduard zu verantworten. Alle drei waren in die Wohnung ihrer Mieterin Tekla Kurek eingedrungen, hatten Tür und Fenster aus den Angeln gehoben und einen eisernen Ofen, sowie mehrere Stühle und andere Gegenstände der Mieterin zum Fenster hinausgeworfen. In der Gerichtsverhandlung erklärten sie, Tür und Fenster ausgehoben zu haben, um die Wohnung zu lüften; der eiserne Ofen habe geraucht, die Mieterin habe die Fenster nicht geöffnet. Das Burggericht brachte diesem „Lüftungsversuchen" kein Verständnis entgegen, sondern verurteilte Zieleniewicz Vater und den Sohn Martin zu je sechs Wochen Haft und sprach den Sohn Josef frei.

Mittwoch früh 6 Uhr wurde bei der Station Antoninak der Viehwagen eines Bronisław Trafas aus Pudewitz vom Warschauer Personenzug überfahren; der Wagen wurde zertrümmert; die drei darin befindlichen Schweine wurden getötet. Schuld an der Katastrophe trägt der Schrankenwärter Grzybak, der die Schranken nicht heruntergelassen hatte.

s **Samotschin** (Szamocin), 7. Oktober. Sein 15jähriges Amtsjubiläum beging Bürgermeister Josefewski und mit ihm der stellvertretende Bürgermeister Szymkowiak. Aus diesem Anlaß fand im Sitzungssaal des Magistrats eine Festsitzung der Stadtverordneten statt, an welcher auch die Vertreter der Behörden und Kommissionen teilnahmen. Stadtv. Pawlicki hob in längerer Rede die Verdienste der Jubilare hervor. Die Glückwünsche des Starosten brachte Kreisausschußsekretär Drews zum Ausdruck. Beide Jubilare dankten in bewegten Worten.

Die Schützengilde hielt am Sonntag ihr Michaelisschießen ab, welches jedoch wegen der Dunkelheit nicht zu Ende geführt werden konnte.

Dem Bauer Schmidt in Freirode wurden nachts zwei Geschirre gestohlen.

ss **Strelno** (Strzelno), 5. Oktober. Als der Landwirt Gladyszewski aus Ostrowo mit seinem Gespann aus der Stadt zurückkehrte, lief ihm freudig sein zweijähriges Töchterchen Łucja entgegen. Das Kind kam dabei unter ein Wagenrad, wodurch es einen linken Beinbruch erlitt. — Beim Baumfällen im staatlichen Forst fiel dem 58jährigen Arbeiter Wilhelm Friedrich ein Stamm auf den Fuß, wodurch er eine erhebliche Quetschung erlitt. Mann und Kind wurden in das Strelnoer Krankenhaus gebracht.

b **Znin**, 6. Oktober. Auf dem letzten Wochenmarkt zahlte man für Butter 1,50—1,60, Eier 1,25; für leichte Enten 2,10, schwere 2,60, Gänse 4,50—6,00.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Bruno Paschke
und Frau Anni
geb. Gill
geben ihre Vermählung bekannt. 6745

Bydgoszcz, ulica Gdańska 79, 7. Oktober 1937.

Nachgefolgt in die Ewigkeit ist unserm Vater nun auch noch unsere liebe Mutter und Großmutter Frau

Hedwig Barczewski

geb. **Bergmann**

im Alter von 73 Jahren. 6755

Gertrud Barczewski
Else Birkholz
Ruth Brzeski
Erich Birkholz
Bernhard Brzeski
und 5 **Enkelsöhne.**

Brodnica, den 6. Oktober 1937.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 9. Oktober 1937, von der Friedhofshalle in Dzialdowo aus statt.

Am 6. Oktober d. J. um 21¼ Uhr ist meine herzensgute, teure Schwester, unsere liebe Tante, Schwägerin und Kousine

Ottilie Wichert

im 77. Lebensjahre nach längerer Krankheit sanft entschlafen.

Otto Wichert.

Wiąg, den 7. Oktober 1937. 6758

Die Beerdigung findet am 9. d. M., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem Friedhof in Wiąg statt.

Für die Anteilnahme am Heimgange unseres lieben Verstorbenen sage ich allen ein herzliches

Vergelts Gott.

Bernhard Wrzesinski.

Bromberg, den 7. Oktober 1937. 3455

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer Duschek für die lieben trostreichen Worte

herzlichen Dank.

Ewald Hoffmann und Kinder.

Grudziądz, im Oktober 1937. 3458

Kunststopferei
und Teppichreparaturen führt aus 3450
Fa. „Ira", jetzt Mateski 10.

Freiwillige Versteigerung.
Verkaufe am 9. Oktober, um 10 Uhr, mein gesamtes **lebendes u. totes Inventar,** sowie **die Ernte. Jan Wieczerzak,** Wielka **Nieszawka,** Bahnstation Cierpice. 6715

Musterbeutel
in allen gangbaren Größen.
A. Dittmann, T. z o. p., **Bydgoszcz,**
ulica Marszałka Focha 6.

Der Nachlaß, besteh. a. **Damenmäntel, Kleider u. Blusen** in Seide und Wolle, f. mittlere Figur, sehr gut erhalt., bill. zu verkauf. **Mostowa 5,** 1, 11—1½. 3416

Ofenkacheln
moderne farbige, I a weiße, offeriert preiswert 6581
J. Bracka.
Inh.: **Konrad Bracka,** Więcbork.

Möbel
aller Art, solide Ausführung, aus eigenen Werkstätten,
empfiehlt günstig
Tad. Sikorski,
***Bydgoszcz,** Długa 30*
3092

Die Beleidigung
die ich Fräulein **Wanda Łowinska** zugef. habe, nehme ich zurück. 3449
O. Jakubowski.

Kauf- und Verkaufs-Gesuche
aller Art finden weite und zweckmäßige **Verbreitung** durch die
„Deutsche Rundschau"
Die 1spaltige Millimeterzeile kostet 15 Gr.

MÖBELSTOFFE

E. Dietrich
BYDGOSZCZ
Gdańska 78 Tel. 3782

Paßbilder
6 Stück sofort mitzunehmen **1**75
nur Gdańska 27 Tel. 3120
Inh.: **A. Rüdiger.**

Umzüge
auch **Sammelladungen** nach u. von Deutschland. — An- und Abrollspedition übernimmt **W. Wodtke, Gdańska 76.** Tel. 3015. 6563

Heirat

Gutsbesitzertochter, 27 Jahre, ev., blond, angenehmes Aeußere, sucht die Bekanntschaft eines Herrn in gesichert. Position zwecks
Heirat.
Off. u. **„25000 bar"** an d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Tüchtiger Gärtner
evgl., 28 Jahre a., sucht passende
Lebensgefährtin
m. etw. Verm., evtl. auch **Einheirat** erw. Vermög. vorhanden. Offerten unter **U 3432** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landwirt, evgl., Anfang 40er, mit 150 Morg. großer Landwirtschaft **sucht**
Lebensgefährtin.
Auch Witwe angenehm. Angebote mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter **W 3442** an die Geschst. d. Ztg.

Geldmarkt

Suche 10000 zł
für meine 140 Morgen große, schuldenfr. Wirtschaft a. erste Hypothek einzutragen. Off. unt. **W 3362** a. d. Geschst. d. Z.

Sichere Existenz!
Mehlumtausch u. Getreidehandlung, sowie Autotransportuntern.
sucht Teilhaber
auch stillen, von sofort. Kapit. v. 2000 Zł. an erf. Offerten unter **M 3342** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kapitalkräftigen
Teilhaber z. Gründg. ein. techn. Betriebes von sofort gesucht. Offert. unter **„Zukunft" C 3374** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Offene Stellen

Suche von sofort einen tüchtigen, ledigen 3386
Brenner.
Karpinski, Wilamowo, poczta Uzdowo, pow. Dzialdowo.

Zu sofort gesucht unverheirateter 6720
Brenner
mit Brenn-Erlaubnis. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche an **Gutsverwaltg. Rielub** p. i pow. Wąbrzeźno.

Ein junger evangl.
Bauschlosser
sofort gesucht. Offert. unter **B 6674** an die „Deutsche Rundschau".

In meiner 15 to Wassermühle mit jährl. 2monatl. Gasmotor-Aushilfskraft wird zum 1. 11. die Stelle des 1. Müllers frei.

Müllergesellen
unverh., m. mehrjähr. Praxis, können Bewerbung m. Gehaltsanspr. bei freier Wohnung u. Verpfleg. richten an
P. Glowatzki,
Młyn pod Orłem
Lidzbark, Pom. 6734

Gesucht wird z. 1. November oder spät. ein tücht., junger, unverh.
Gärtner
m. Treibhaus-, Garten- u. Parkarbeit. bestens vertraut. Bewerb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen an
Dom, Grodztwo, w Kruszwicy. 6717

Erzieherin
Deutsche, zu 2 Kindern gesucht. Meldung an **Mazurowski, Łódź,** ul. Piotrkowska 71. 6661

Gebild., evangl. 8738
Fräulein
das kochen und plätten kann, poln. Staatsang. ist, zum 15. 10. zur Gesellschaft u. Mitarb. im Hause f. kl. Landhaush. z. älteren Dame gesucht. Frau **von Pflug, Bartoszewice,** Płużnica, Pomorze.

Zur Ausbildung in großem Landhaushalt wird junges Mädchen, nicht unt. 20 Jahr., als
Kochlehrling
gesucht. Bewerb. mit Lebenslauf, Bild, evtl. Zeugn. od. Referenzen u. **H 6743** a. d. Gst. d. Z.

Stellengesuche

Suche **Stellung** als
alleinig. Beamter
mit gut. Zgn. u. Empf. 10 Jahre Praxis. 3441
Kurt Roemer, Łącko, p. Pakość, pow. Inowrocław.

Solider, an strenge Tätigkeit gewöhnter, einfacher **Wirtschafter** 37 Jahre alt, der poln. u. deutschen Sprache mächtig, energisch und zuverlässig, sucht bei bescheiden. Ansprüchen pass. Stellung evtl. als Vogt od. z. d. Gespannen **A. Wronski, Dubielno,** p. Dubielno, p. Chełmno

---

Beamter, 23 J., welcher einen a. g. Betrieb kenn. lernen möchte, **sucht** ab sof. od. spät. **Stellung**
als Feldbeamter
bei bescheid. Ansprüch. Angebote unter **G 6569** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche ab 1. Jan. od. spät. **Dauerstellung** auf gr. Begüterung
als Rendant
bin 30 J. alt, evgl., verh., in ungek. Stllg. m. best. Empfehlg., perf. in Steuerbuchhltg. u. Kassenwes., dtsch.-poln. Ausführliche Angeb. m. Gehaltsang. u. Beding. u. **P 6419** a. d. G. d. Z.

Buchhalter
dtsch.-evgl., militärfrei, mit 5jähr. Praxis, in ungek. Stellung, **sucht** p. sof. od. spät. **Stellung** in Getreidehandl. oder sonstig. Unternehmen. Angebote unt. **C 6357** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Energischer
Mühlenfachmann
35 Jahre alt, vertraut mit sämtlichen Müllereimaschinen, Dieselmotoren, elektrischen Lichtanlagen u. Buchführung, flotter Expedient, **sucht Vertrauensstellung.** Off. erb. u. **E 6739** a. d. „Deutsche Rundschau".

Chauffeur
led., deutsch u. polnisch, 7J. Prax., **sucht Beschäft.** Offerten unter **H 3331** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Klavierunterricht
erteilt gründl. u. billig **E. Bergmann-Krause,** Zduny 4. 3032

Die **Sintrax**

Kaffee-Maschine
aus feuerfestem Jena'er Glas kocht **köstlichen Kaffee** u. erfüllt alle Wünsche von Kaffeekennern. Keine Berührung mit Metall. Kein Filtrierpapier. Daher **reiner** Kaffeegeschmack.
F. Kreski
Gdańska 9.

---

25 Groschen
Seite Schreibmaschinenabschrift. 4860
Twardowska,
Sienkiewicza 30, W. 4.

Achtung!
Für deutschstämmigen **Kaufmann** (Manufakturwaren) biet. sich in Kreisst. Pommerell., mit groß. deutsch. Bevölker. in Stadt u. Umgeg., da am Platze kein deutsch. Untern. in der Branche vorhand., eine **gesicherte**
Existenz
zu gründen. Laden und Wohn. in günstig. Lage am Markt dafür vorh. Anfragen unter **B 6721** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Monteur-Chauffeur
sucht anderweit. **Stell.** Bin mit Sauggas- und Rohölmotor. vertraut und 9 Jahre im Fach. Offerten unter **T 3305** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Müllergeselle
29 J., evgl., ledig, seit 1922 im Fach, gearbeitet auf Wasser- u. Motormühlen, mit allen neuzeitl. Müllereimaschin. (auch klein. Holzarb.) gut vertraut, **sucht Stellung** ab sof. oder später. Angebote an **„Berufshilfe".** T. z., **Tczew, Kopernika 1.** 6669

Gutsgärtner
ledig, evgl., militärfrei, in den besten Jahren, sucht sofort oder später auf einem Gute Stellg. In allen Zweigen der Gärtnerei vertr. Zuschriften erbet. an 3420 **Alfred Schulz, Bąkowo,** p. Osiek, pow. Wyrzysk.

Bäckergeselle
evgl., 28 J. alt, m. Handwerkskarte, vertr. mit Brot-, Weißwar., etw. Kondit., Seitenfeuer., Patent-, Brust- u. Holzofen, **sucht** von sof. oder später **Stellung.** 6394
A. Falk, Kruszka, p. Łobżenica, pw. Wyrzysk

Haus-Verwalter-Stelle wird gesucht. Kaution kann gestellt werden. Off. u. **G 3330** a. d. Geschst. d. Z.

Landwirtssohn
17 J., evgl., sucht **Lehrstelle im Eisengeschäft. Berufshilfe Bydgoszcz,** Gdańska 66, I. 6711

Säuglingspflegerin
mit langj. gut. Zeugn. sucht Stellung von sofort oder später. Off. unter **B 3373** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kaufmannswitwe
evgl., wünscht b. alleinstehend., älteren Dame oder Herrn die **Wirtschaft zu führen.** Offerten unter **B 6615** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fräulein, 43 Jahre alt, sucht per sofort oder später Stellung in kleinerem Stadthaushalt bei einfach. Leuten, evtl.
als Wirtschafterin
in mittlerer Landwirtschaft, auch wo frauenlos. Angebote unter **C 6722** a. d. G. d. Z. erb.

Junge Besitzertochter sucht vom 15. 10. 37 oder später **Stellung** als **Jungwirtin oder Stütze.** Habe Kenntnisse in all. Zweigen eines Gutshaush. Bin schon im Gutshaush. als Wirtin tät. gewes. Zeugn. vorh. Offerten unter **O 3412** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter, 27 J., vertrauenswürd., sucht Stellung als
Wirtschafterin
od. Stütze. Gute Zeugn. vorh. Gefl. Off. unt. **A 6355** an d. Geschst. d. Z.

Suche Stellung
als Stütze od. Wirtschafterin im deutsch-kathol. Hause. Stadthaush. bevorzugt. Gefl. Angebote unter **L 6400** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche f. meine Tochter, 26 Jahre, einen
Wirkungskreis
(Stütze od. Jungwirtin) auf mittler. Gute vom sof. oder 15. 10. Geflügelzucht gelernt. Angeb. u. **G 6366** a. d. Gst. d. Zt. erb.

Junges Mädchen
v. Lande, Besitzertocht., sucht ab 15. 10. od. spät.
Stellung als Stütze
des Hausfrau oder als Küchenmädchen. Off. u. **A 3317** a. d. Gst. d. Z. erb.

Suche Stellung als
Köchin oder Küchenmädchen.
Gefl. Zuschr. unt. **L 3406** a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Junges, evangelisches
Mädchen, 18 Jahre alt, mit gut. Gymnasialbildg. u. poln. Sprachkenntniss., **sucht Stellung als Anfängerin im Geschäft od. Büro.** Off. unt. **A 6706** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Welches ist die ertragreichste Weizensorte?

Herr Dr. Reschke schreibt in seiner Abhandlung: „Das Ergebnis der 10jährigen vergleichenden Sortenanbauversuche in den deutschen Versuchsringen in Posen" folgendes:

„Von den 38 Winterweizensorten, die in insgesamt in 1129 Versuchen geprüft wurden, hat sich **Salzmünder Standard** als die ertragreichste Sorte erwiesen . . . . . . **Salzmünder Standard hat nicht nur auf guten und besten Böden, sondern auch auf mittleren Böden höchste Erträge zu** liefern vermocht und seine Ertragstreue unter Beweis gestellt." 6255

Salzmünder Standard zeichnet sich durch seine Winterfestigkeit und Standfestigkeit aus und reift mittelspät.

Also baut Salzmünder Standard - Weizen!

Original zum Preise von 60 % über Pos. Höchstnotiz. Mindestgrundpreis 30.— zł per 100 kg gibt ab:

Saatzuchtwirtschaft Ciołkowo
p. Krobia, pow. Gostyn.

Wirtschaftsfräulein
mit gut. Zeugniss. **sucht Stellung** von sofort od. spät Angeb. u. **R 3418** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Evang. Hausmädchen
mit Kochkenntn. sucht Stellung i. Stadthaushalt vom 15. 10. 1937. Offerten unt. **S 3423** an die Geschäftsst. d. Z.

Besitzertochter, 25 J., **sucht Stellung als Stubenmädchen** auf einem Gut. Zeugn. vorhand. Näh. **Bydgoszcz,** Pomorska 43, **W. 7.** 3439

Besitzertochter, 23 J. alt, sucht vom 15. 10. oder später Stellung als
Stubenmädchen.
Gutes Zeugnis vorhanden. Off. **u. Z 6705** an die Gst. d. Ztg. erb.

Landwirtstochter
mit Koch- und Nähkenntnissen, 20 J. alt, evgl., **sucht z. 1. Novbr. Stellg. in einem Stadthaushalt.** Off. u. **D 6736** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangl. Mädchen vom Lande, 22 J. alt, schon in besseren Häusern tät. gewes., sucht Stellg.
als Hausmädchen
vom 15. 10. od. v. 1. 11. Gefl. Zuschr. u. **W 6677** an die Geschst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Wirtschaft
27 Morg., Mittelboden, privat, verkauft 3456
Bronisława Śniechota, Plurek, Post Barcin, Kreis Szubin.

Privatwirtschaft
20 Morg. Land, 10 Morg. Wiese, zu verkauf. 3429
Karl Lewandowski, Lisiogon, Post Łochowo, pow. Bydgoszcz.

Kl. Wohn- u. Geschäftshaus in Danzig
mit 5 Wohn. zu verkaufen. Offert. unt. **F 6740** an d. Gst. d. Zt.

Herrengarderobe
für größ. Figur zu verk. **Nowy Rynek 6, W. 7.**
3447

Oberbett u. Kissen
gut erhalten, zu verk.
3453 **Wawrzyniaka 5.**

Limousine
4 Zyl., in sehr gutem Zustande, umständehalb. z. Vorzugspr. von 1500 Zł. sofort zu verkaufen. Anfragen unter **T 6654** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Herren- u. Damen-Fahrrad zu verk. **Sobieskiego 9, W. 6.** 3454

Sehr gut erh. **Bäckerwagen** billig zu verk. **Wolter,** Księcia Ad. Czartoryskiego 9. 3411

Englischer 3390
Offizier-Sattel
zu verk. **Gdańska 168/8.**

Gas-Badeofen
verkauft **Conm,** Gdańska 76 6707

---

120 **Pfund prima Schleuderhonig** hat abzugeb. **Swiecie n. W.,** Dworcowa 47. 6737

Gebrauchte Kisten
kauft sofort 6525
A. Dittmann, T. z o. p., **Bydgoszcz.**

Kachelofen
transportabel, kauft **Majewski,** Gdańska 76.
3424

Schrotgang
neu, 80 cm Kunststeine, Riemenantrieb, verkft. preiswert 3451
Rykowski, Wysoka, pow. Wyrzysk.

Gebrauchter
Dampfpflug
gesucht. Off. u. **A 3448** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gebr. Drehbank
gut erhalten, von 1,80 bis 2,50 m Drehlänge, wünscht zu kaufen 6742
Max Dombrowski, Chodzież, Sw. Barbary.

Zu kaufen gesucht
zwei Wagg. Stroh
sowie **zwei Waggon**
gesund. Kleeheu.
F. Tonn, Rywałdzik, pow. Lubawa. 6746

Pensionen

Schüler oder Schülerinnen finden 3443
gute Pension
Gdańska 131, II

Pachtungen

Suche zu pachten
Kolonialwaren-Geschäft
mit Wohng. evtl. auch nur ein Lokal. Ang. u. **B 3452** an d. Gst. d. Zt.

Lagerräume
für Möbel und Güter all. Art, Werkstätten, Büros, Pferdeställe, Garagen, vermietet **Spediteur Wodtke, Gdańska 76.** Tel. 30-15.
6326

Wohnungen

3–4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör v. kapitalkr. christl. Kaufmann z. 1. 11. gesucht. Ausk. An.-Exped. **Holtzendorff,** Gdańska 35.

Feierstunde
des
Deutschen Wohlfahrtsbundes
Freitag, den 8. Oktober 1937, um 20 Uhr im großen Saale bei **Kleinert,** Wrocławska
Aufruf zur Nothilfe
Pfarrer **Eichstädt.**

Es wirken mit: Die Hauskapelle des R.-Cl. „Frithjof", der Bund Deutscher Sänger, Ortsgruppe Bromberg, und Mitglieder der Deutschen Bühne. 6609

Musik, Deklamationen, Chorgesang, ein Spiel vom rechten Geben: **„Plunder"**, von Berkun. Eintritt **20 gr,** numerierte Plätze. Vorverkauf: Buchhandlungen **W. Johne,** Gdańska, und **O. Wernicke,** Dworcowa.

Deutscher Wohlfahrtsbund
Abt. Bromberg-Stadt.

Restaurant Elysium Gdańska 68
Donnerstag, den 7. Oktober 1937
Wurst-, Flaki- und Eisbein-Essen. 6723
Unterhaltungskonzert, anschl. **Tanz.**
Es ladet höflichst ein **Ed. Rose.**

Gutgeh. Schmiede
m. Mietshaus in Kreisstadt günstig zu verk. Offerten unter **Z 3446** an die Geschäftsst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
zu vermieten 6735
Sienkiewicza 30, W. 4.

Möbl. Zimmer
f. Herrn mit u. o. Pens. **Pomorska 25, W. 2.** 3451

Möbliertes Zimmer
zu vermieten 3382
Sniadeckich 26, Whg. 6.

DBB

Deutsche Bühne
Bydgoszcz, T. z.

Sonntag, 10. Oktbr. 37, abends 8 Uhr:
Eröffnung der Spielzeit 1937/38.

Maria Magdalena
Ein bürgerliches Trauerspiel in 3 Akten von Friedrich Hebbel.

Eintrittskarten ab **Donnerstag** in **Johnes Buchhandlung.**

N. B. **Blockkarten** für Mitglieder d. Bühnenvereins u. **Platzkarten** ab **Mittwoch** von 5—7 Uhr in der Geschäftsstelle der Dtsch. Bühne, **ul. 20. stycznia 2.** 6725
Die Bühnenleitung.

Schöne Herbsttage an der Ostsee!
Freie Stadt Danzig
ZOPPOT
Internationales 6469
SPIELKASINO
Das ganze Jahr geöffnet.
Spielgewinne ausfuhrfrei!
Hotels und Pensionen ermäßigte Preise in der Nachsaison!
KURHAUS-HOTEL renoviert u. modernisiert. Direkter Zugang zum Spielkasino.

2. Blatt

Deutsche Rundschau.

Nr. 231.

Bydgoszcz | Bromberg, Freitag, 8. Oktober 1937.

Pommerellen.

7. Oktober.

Der neue Güterbahnhof von Gdingen.

Die erste Etappe des Baues des neuen Güterbahnhofs an der Jana z Kolna geht ihrem Ende entgegen. Der fertige Teil des Bahnhofs soll schon in den nächsten Tagen dem Verkehr übergeben werden. Ein Teil des Verwaltungsgebäudes, sowie des projektierten 400 Meter langen Magazins ist bereits fertiggestellt. Auch die 800 Meter lange Ausladerampe für Wagen und die zu beiden Seiten des Magazins für Eisenbahnwaggons und Lastautos eingerichteten Rampen werden dem Betrieb übergeben. In den neuen Baulichkeiten wird die Güterabfertigung, die bisher in der ul. Morska stattfand, durchgeführt. Eilgüter werden vorläufig an der bisherigen Stelle, an der ul. Morska, abgefertigt. Durch die Verlegung des Güterbahnhofs wird der Wagenverkehr auf der ul. Morska und Lesna, welcher öfters zu Stockungen führte, wesentlich erleichtert. An der Stelle des alten Güterbahnhofs wird ein provisorisches Bahnhofsgebäude errichtet, welches den Passagierverkehr von der ul. Morska aus bedienen soll. Im nächsten Jahr wird sodann mit dem Bau eines großen Bahnhofsgebäudes an der ul. Morska begonnen werden, welches mit dem bisherigen Bahnhofsgebäude, das den Anforderungen nicht mehr genügt, durch eine Unterführung verbunden wird. Die Fertigstellung des Güterbahnhofs, dessen erster Teil jetzt dem Verkehr übergeben wird, wird mehrere Jahre dauern und ein Millionenobjekt darstellen. Ferner ist der Bau eines dreistöckigen Verwaltungsgebäudes am Auslauf der ul. 3-go Maja vorgesehen. Zu beiden Seiten dieses Gebäudes werden Magazine von je 200 Meter Länge entstehen, so daß der ganze Komplex eine Front von 473 Meter einnehmen wird.

Graudenz (Grudziądz)

Eine Erhöhung des Kontingents von Spiritus

für 1937/38 durch das staatliche Spiritusmonopol in den pommerellischen Brennereien strebt der Pommerellische Landwirtschaftliche Verein an. Es ist mit einem entsprechenden Antrag an das Monopol herangetreten. Begründet wird das Gesuch mit dem Hinweis darauf, daß von allen Feldfrüchten in diesem Jahre in Pommerellen nur die Kartoffeln nicht unter elementaren Schädigungen gelitten hätten und die Ernte eine normale sei. Mit Rücksicht auf die geringen Ausfuhrmöglichkeiten ins Ausland habe die Angelegenheit des Absatzes von Kartoffeln gerade in der am meisten sonst geschädigten Kreisen, wo die Kartoffel nicht selten das einzige Absatzobjekt sei, besondere Wichtigkeit. Die ausnahmsweise Situation in diesem Jahre verlange somit eine vermehrte Verarbeitung von Kartoffeln durch die Brennereien und damit eine Entlastung des Kartoffelmarktes. Weiter wird die Forderung einer Festsetzung der Preise für Spiritus auf rentabler Grundlage gestellt. Bisher seien die in den westlichen Wojewodschaften vom Spiritusmonopol gezahlten Preise die niedrigsten aller Wojewodschaften überhaupt gewesen. Im Vergleich mit östlichen Wojewodschaften seien im Westen 10—13 Złoty pro Hektoliter 100prozentigen Spiritus weniger gezahlt worden, was in der Umrechnung auf Kartoffeln 1—1,30 Złoty für den Doppelzentner betrage. Dabei wären die steuerlichen und sozialen Lasten in den westlichen Gegenden Polens die höchsten. So erwartet denn der Verein, daß seine Anträge die gewünschte Berücksichtigung finden möchten. *

× **Die Zimmerpflanzen-Ausstellung** im Ziergarten an der Trinke während der Woche für Städte-Ästhetik hatte eine Ausstellerinnenzahl von 26 Personen zu verzeichnen. An Besuchern der interessanten Schau wurden 1861 gezählt. Mit dem Unternehmen war eine Belohnung für beste zur Schau gestellte Pflanzenexemplare verbunden. Wie jetzt vom Leiter der Veranstaltung mitgeteilt wird, haben erste Preise Frau Ingenieur Grabowska und Frau Direktor Karow erhalten. Außerdem werden sämtlichen Ausstellern Gedenk- und Dankdiplome zuteil. Die Überreichung der Auszeichnungen erfolgt in der am 22. d. M. im Stadttheater stattfindenden Jubiläums-Jahreshauptversammlung des Verschönerungsvereins. *

× **Über Rücksichtslosigkeiten von Radlern,** die es leider allzu oft nicht für nötig erachten, Warnungssignale zu geben, ist leider häufig Klage zu führen. Einer von den die erforderliche Vorsicht für überflüssig haltenden radelnden Zeitgenossen war Edmund Konkolewski, von Beruf Schlosser und wohnhaft in Graudenz. Am 15. Mai fuhr er mit seinem Rade auf dem Bürgersteig (!) der Oberbergstraße (Nadgórna) und stieß dabei ein 9jähriges Mädchen namens Irena Szeklińska um. Das Kind erlitt infolgedessen einen Bruch des linken Beines. Auf dem Burggericht, vor dem er sich nun zu verantworten hatte, wurde seine Handlungsweise mit einem Monat Arrest ohne Bewährungsfrist „bewertet". *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr gegen den Vortag eine weitere Abnahme um 7 Zentimeter und betrug Mittwoch früh am Thorner Pegel 0,15 Meter über Normal. Die Wassertemperatur ist um fast 1 Grad auf 9,6 Grad Celsius gesunken. — Die Personen- und Güterdampfer „Stanisław" bzw. „Faust" und „Sowiński" passierten die Stadt auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. nach Danzig, „Warneńczyk" und „Saturn" bzw. „Atlantyk" und „Krakus" sowie der Schleppdampfer „Wanda II" mit einem Kahn mit Stückgütern in umgekehrter Richtung. Im Weichselhafen trafen ein die Schleppdampfer „Zamoyski" mit einem Prahm sowie einem leeren Kahn und zwei Kähnen mit Getreide, „Spółwisle" mit zwei leeren Kähnen und „Kaszub" ohne Schlepplast aus Warschau, ferner „Bawarja" mit drei leeren Kähnen aus Danzig. Nach Warschau starteten Schlepper „Gdańsk" mit einem mit Papier und drei mit Zucker beladenen Kähnen und Schlepper „Kaszub" ohne Schlepplast, während der Schleppdampfer „Spółwisle" ohne Schlepplast mit dem Bestimmungsort Nieszawa auslief.

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 7. Oktober, abends 7 (19) Uhr, bis Donnerstag, 14. Oktober, vormittags 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 10. Oktober, hat in der Innenstadt die „Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Rynek Nowomiejski (Neustädtischer Markt) 13, Fernsprecher 1269. Außerdem haben im letzten Vierteljahr allabendlich ab 10 (22) Uhr nach folgende Apotheken Nachtdienst: auf der Bromberger Vorstadt die „St. Annen-Apotheke" (Apteka św. Anny), ul. Mickiewicza (Mellienstriße) 98; auf der Vorstadt Mocker die „Schwanen-Apotheke" (Apteka pod Łabędziem), ul. Kościuszki (Lindenstraße) 15, sowie auf der Jakobvorstadt die „Apteka Nadwiślańska", ul. Lubicka (Leibitscherstraße) 43. **

v **Musterung der mechanischen Fahrzeuge polnischer Produktion.** Im Sinne des Befehls des Kriegsministers sowie auf Grund der im „Dziennik Ustaw RP Nr. 57/37, Pos. 454, veröffentlichten und im Monitor Polski Nr. 189/37, Pos. 314, zwecks Prämienauszahlung für die Wagen inländischer Produktion „Polski Fiat" (Lastautos, Omnibusse und Sanitätsfahrzeuge) angekündigten Verordnung führt die Delegation des Kraftfahrkommandos des OK eine Besichtigung der oben aufgeführten Kraftfahrzeuge wie folgt durch: Thorn-Stadt und Kreis am 18. Oktober 1937, um 10 Uhr vormittags vor dem Gebäude der Starostei. — Die Bedingungen des Prämienempfangs in Höhe von 700 Złoty sind im Monitor Polski Nr. 189/37 angegeben. **

k **Vor dem hiesigen Burggericht** hatten sich am Dienstag die Hausbesitzerin Leokadja Barwińska, Józef Olszewski, der Arbeiter Alfred Schneider und der Tischler Marjan Borowiak, sämtlich von hier, wegen eigenmächtiger Exmission zu verantworten. Zwischen der Angeklagten Barwińska und der Mieterin Józefa Bartoszowa, die in dem Hause der Angeklagten eine Wohnung innehatte, waren Streitigkeiten entstanden und sollte die Bartoszowa zusammen mit ihrem Untermieter Mieczysław Kolasiński die Wohnung räumen, wozu sich die Bartoszowa auch verpflichtete. Da die Letztere ihr Versprechen jedoch nicht einhielt, so gab die Angeklagte Barwińska am 14. Juni d. J. den drei übrigen Angeklagten den Auftrag, die Bartoszowa aus der Wohnung gewaltsam zu entfernen, worauf dieselben die Tür- und Fensterscheiben der Wohnung einschlugen, um die lästige Mieterin zur Räumung der Wohnung zu zwingen. Nach durchgeführter Verhandlung wurden die Angeklagten und zwar Barwińska zu fünf Wochen Haft, Schneider, Olszewski sowie Borowiak zu je 2 Wochen Haft verurteilt. Sämtlichen Angeklagten wurde ein Strafaufschub von 2 Jahren zugebilligt. **

k **Wegen Veruntreuung** hatte sich am Dienstag Franciszek Baranowski von hier vor dem Burggericht in Thorn zu verantworten. Der Angeklagte hatte im Juni d. J. ein Beil, einen Hammer, Holz und Kohlen, welche Sachen er einer Frau Peters aufbewahren sollte, sich angeeignet. Der Angeklagte wurde hierfür zu 2 Wochen Haft mit der Verpflichtung verurteilt, daß er innerhalb 2 Monaten den Schaden in Höhe von 10 Złoty der Geschädigten ersetzt. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Otto Fellmer †.** Wieder hat der Tod eine Lücke in den Reihen unserer Deutschen gerissen. Am 4. d. M. verstarb im Alter von 72 Jahren der Hausbesitzer und pensionierte Eisenbahnbeamte Otto Fellmer. Der Verstorbene war ein alter Konitzer Bürger und erfreute sich großer Beliebtheit.

tz **Elternversammlung.** Am 5. d. M., nachmittags 5 Uhr, fand in den hiesigen Volksschulen eine Elternversammlung zwecks Wahl des Elternrats statt. Nur in der 7. Klasse der Mädchenschule kam eine Wahl zustande. Während in allen übrigen Klassen, dieselbe wegen zu geringer Beteiligung, da nur 1—2 Eltern für die einzelnen Klassen erschienen waren, die Wahl ausfallen mußte. +

tz **Prämiierung.** Am 26. d. M. findet vor dem hiesigen Starosteigebäude eine Prämiierung der im Inlande erzeugten Kraftwagen statt. Es kommen nur Wagen der Marke „Fiat" in Frage. Die Prämien betragen bis zu 700 Złoty. Die Bedingungen sind im Monitor Polski unter Nr. 189/37, Pos. 314, bekanntgegeben. +

Dirschau (Tczew)

de **Im Verlauf der Schulpropagandawoche** fand hier am Dienstag ein großer Umzug der Kinder aller Dirschauer Schulen statt. Der lange Zug bewegte sich mit seinen zahlreichen Transparenten und einem großen Holzflugzeug durch die Straßen der Stadt. +

de **Immer wieder Devisenschmuggel.** Auf der Fahrt nach Danzig versuchte der dort wohnhafte 70jährige jüdische Kaufmann Fabis Engel 294 Złoty Bargeld sowie 12 englische Pfund in Schecks in seinem Gepäck über die Grenze zu schmuggeln. Die Devisen wurden beschlagnahmt und Engel wanderte ins Gefängnis.

de **Fahrraddiebe** stahlen dem Landwirt Zielke aus Gardschau vor dem Dorfkrung sein Fahrrad.

de **Spiel mit dem Tode.** Von der hiesigen Bahnpolizei wurde ein Mann namens Stanisław Gwożdzik festgenommen und in Untersuchungshaft gesetzt. Man hatte den 27 Jahre alten, beschäftigungslosen Arbeiter beobachtet, wie dieser in kaum glaublicher Weise sich auf einen in voller Fahrt befindlichen Güterzug schwang, um auf diese Weise ohne Fahrkarte nach Danzig zu gelangen.

Anerkennenswerte Unterstützung der Polizei

bei der Aufklärung eines Raubmordes.

In den Spalten der pommerellischen Presse wurde letzthin der Raubmord an der allgemein bekannten und geachteten, 50 Jahre alten Milchproduktenhändlerin Weronika Binkowska auf dem Waldwege zwischen Jania Góra und Sucha im Kreise Schwetz bekanntgegeben. Der Täter hatte seinem Opfer die Kehle zugedrückt und war nach Mitnahme der Barschaft auf seinem Fahrrad entflohen. Die Polizei stand vor einer ungemein schwierigen Aufgabe, den Täter zu finden, da überhaupt keine Anhaltspunkte vorhanden waren. Da stellte sich ihr in überaus großer Zahl die Bevölkerung der genannten Orte zur Verfügung. Trotz dringender Feldarbeiten boten die Bewohner der Polizei ihre Mithilfe an, stellten Fuhrwerke und Fahrräder zur Verfügung, um die Verfolgung des Mörders vornehmen zu können. Dank dieser Hilfe konnte der Raubmörder Tadeusz Szatkowski in kürzester Zeit ausfindig gemacht und der Gerichtsbehörde übergeben werden, wo ihn seine verdiente Strafe erwartet.

Die sofortige Hilfe der örtlichen Bevölkerung für die Polizei, ihre willige Unterordnung unter deren Organe und das Verständns für deren schwierige Aufgabe sowie die Opferfreude verdienen höchste Anerkennung. Diese Tatsachen zeugen von einem beachtlichen Niveau der bürgerlichen Pflichtauffassung gegenüber dem Staat, den Mitbürgern und den Organen des Sicherheitsdienstes.

Eine besondere Anerkennung verdienen der Förster Krzyżkowski und dessen Forstpraktikant, die sich vom Orte des Verbrechens sofort zur Polizei begaben, sich hier zu deren Verfügung stellten und infolge ihrer Kenntnis von Land und Leuten unschätzbare Dienste bei der Aufklärung des Verbrechens leisteten. **

Graudenz.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 10. Oktober 1937 (20. Sonntag n. Trin.)

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl. Gemeinde Graudenz. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Dieball, vormittags um 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachmittags 2 Uhr Taubstummengottesdienst. Montag um 8 Uhr abends Jungmädchenverein. Am Dienstag abends 8 Uhr Posaunenchor. Mittwoch nachm. 5 Uhr Bibelstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Jungmännerverein.

Piasken. Vorm. 10 Uhr Erntedankfestfeier mit Opfergang, Pfarrer Gürtler.

Dragaß. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Schwenten. Nachm. um 3 Uhr Gottesdienst.

Fürstenau. Nachm. um 3 Uhr Gottesdienst.

Schwetz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Stadtmission Graudenz Ogrodowa 9—11.

Graudenz: Vorm. um 9 Uhr Morgenandacht, abends um ½7 Uhr Evangelisation, ½8 Uhr abends Jugendbund. Am Mittwoch um ½8 Uhr abends Mädchenstunde. Donnerstag nachm. 4 Uhr Kinderstunde, abends um ½8 Uhr Bibelstunde.

Treul: Am Mittwoch abends 7 Uhr Bibelstunde.

Hilmarsdorf: Nachm. 3 Uhr Erntedankfest.

Wols: Nachm. um 3 Uhr Evangelisation.

Eiselau: Am Freitag abends 7 Uhr Evangelisation.

Rehden. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Unterredung mit der konfirmierten Jugend vor dem Altar, um ½12 Uhr Kindergottesdienst.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, 10. Oktbr. 1937 20. Sonntag n. Trinitati s

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Altstadt. Vorm. um 10¾ Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

St. Georgenkirche. Um 9 Uhr vorm. Gottesdienst.

Gurske. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Podgorz. Vorm. um 9 Uhr Kindergottesdienst, vorm. 11 Uhr Gottesdienst, nachm. um 3 Uhr Jungmädchenstunde.

Rudak. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, um ½11 Uhr vorm. Kindergottesdienst.

Grabowitz. Vorm. um 10 Uhr Lesegottesdienst.

Rogau. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Gr. Bösendorf. Vorm. um 10 Uhr Erntedankfest-Gottesdienst unter Mitwirkung der Jugend *, um 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Rentschkau. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst, nachm. ½3 Uhr Jugendversammlung.

Damerau. Vorm. um 10 Uhr Erntedankfest. *

Briesen. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst, nachm. 2 Uhr Jugendvereine, um 4 Uhr Notkilfestunde. Montag nachm. 4½ Uhr Frauenhilfsversammlung.

Culm.

Culmsee.

Br **Aus dem Seekreis**, 6. Oktober. Bei den Baggerarbeiten im Putziger Hafen werden mit den Sandmassen große Mengen Bernstein an die Oberfläche geschafft. Infolgedessen haben sich dort viele Menschen eingefunden, die bemüht sind, den Bernstein zu sammeln.

Zwischen Karwen und Putzig wurde durch Gefangene des Neustädter Gefängnisses das Moorgelände entwässert. Durch eine Kommission wurde jetzt festgestellt, daß das entwässerte Land einen guten Boden für die Landwirtschaft abgibt.

h **Goßlershausen** (Jablonowo), 6. Oktober. Infolge Alkoholvergiftung starb in Goßlershausen in der Herberge Laube der Arbeiter Vinzent Lubiński. Er wurde das Opfer einer unsinnigen Wette. L. hatte nämlich mit dem Arbeiter Florek ausgemacht, daß er imstande sei, einen Liter Schnaps auf einmal auszutrinken. Als er tatsächlich den Schnaps austrank, verlor er darauf die Besinnung und starb in der Nacht.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 6. Oktober. In einer Alimentensache hatte der als Zeuge vernommene Leo Szczesny aus Koletschkau vor Gericht einen Meineid geleistet und wurde sofort verhaftet. Jetzt hatte er sich vor dem Kreisgericht zu verantworten und erhielt dafür ein Jahr Gefängnis. Die als Zeugen vernommenen Brüder Zuchlinski wurden wegen Verdacht der Verleitung zum Meineid in Haft genommen.

Die Besitzertochter Helene Hebel aus Kölln verlangte von ihrem Stiefvater Josef Libon die Herauszahlung ihres Erbteils mütterlicherseits. Da beschuldigte der Stiefvater seine Stieftochter, daß sie ihm 530 Zloty, die er in der Scheune unter einer Dachlatte verwahrt haben wollte, gestohlen habe. Die Tochter zeigte die Sache der Polizei an und diese nahm die Untersuchung auf. Hierbei änderte Libon seine frühere Angabe und setzte die angegebene Summe herunter. Da die ganze Sache hierdurch als unwahre Beschuldigung erschien, wurde gegen Libon Anklage erhoben. Darauf kam L. nochmals zur Polizei und meldete, daß er das Geld in der Scheune unter dem Roggen gefunden habe. Auch dieses wurde dem Bauern nicht geglaubt und die Sache ging seinen gerichtlichen Weg. Jetzt hatte er sich wegen falscher Anschuldigung vor dem Landgericht zu verantworten und erhielt sechs Monate Gefängnis mit vier Jahren Strafaufschub.

h **Neumark** (Nowemiasto), 6. Oktober. Am 13. d. M. findet hier ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt, am 20. d. M. ein Vieh- und Pferdemarkt in Kauernik (Kurzętnik) und am 27. d. M. ein Vieh- und Pferdemarkt in Mroczno statt.

Dem Photographen Kozlowski wurden aus seinem Laden ein neues Damenfahrrad, Marke „Brylant", und ein Photoapparat gestohlen.

f **Strasburg** (Brodnica), 6. Oktober. Auf dem evangelischen Friedhof wurde vor einigen Tagen ein zwischen den Gräbern umherirrender Knabe im Alter von drei Jahren aufgefunden, der, wie es sich herausstellte, ausgesetzt war. Das Kind wurde dem Waisenhaus zugeführt.

Das Posener Appellationsgericht bestätigte jetzt das seinerzeit vom Graudenzer Bezirksgericht auf der Ausreisesession in Strasburg gefällte Todesurteil gegen den Polizistenmörder Franciszek Więckowski. Wie erinnerlich, hatte W. vor einigen Monaten den Polizei-Oberwachtmeister Sikora in Lautenburg (Lidzbark) erschossen.

Sport-Rundschau

Abschluß der Leichtathletik-Saison in Dirschau.

Nachdem bereits vor 14 Tagen die Altersklasse sämtlicher Sportvereine Dirschaus die leichtathletischen Wettkämpfe um die Meisterschaft unserer Stadt austrugen, kamen am letzten Sonntag nun auch die Frauen- und Juniorenklasse an die Reihe. Auch in diesen Kämpfen konnten sich die Teilnehmer des Turn- und Sportvereins 1862 erfolgreich durchsetzen. Während des Verlaufs wurden in einer Pause den siegreichen Sportlern aus den Männerkämpfen die Diplome überreicht.
Nachfolgend geben wir die Leistungen der Leichtathleten vom Turn- und Sportverein 1862 bekannt:

Junioren: Im 1500-Meter-Lauf belegte Heinz Gaebler den zweiten Platz. Ebenfalls den zweiten Preis holte sich die Mannschaft des Turn- und Sportvereins 1862 (Borowski, Kloß, Dombrowski, Gaebler) in der 4×100-Meter-Staffel. Beim Speerwerfen belegte Dombrowski mit 33,19 Metern den 3. Platz. Gleichfalls Dritter wurde Gaebler im Weitsprung mit 5,38 Metern, Borowski im Stabhochsprung mit 2,60 Metern.

Frauen: Im 60-Meter-Lauf belegte Eva Wach in der Zeit von 9,1 Sek. den 2. Platz. Den 2. Platz im Weitsprung mit 4,37 Metern holte sich ebenfalls Frl. Wach, während hierbei Brigitte Hein den 3. Platz belegte. Auch zwei erste Siege konnte Eva Wach noch an sich reißen, und zwar im Kugelstoßen mit 7,89 Metern und im Hochsprung mit 1,30 Meter. Den 3. Platz sicherte sich hierbei Brigitte Hein mit 1,20 Metern.

Mit dieser Veranstaltung hat die offizielle Arbeit der Leichtathleten in diesem Jahr ihr Ende erreicht. Dabei kann man mit Freude feststellen, daß die Sportbegeisterung innerhalb des Vereins und nicht zuletzt auch in weiteren Kreisen des Publikums sehr zugenommen hat. Das rege Sportinteresse muß der guten Führung des Vereins zugeschrieben werden.

*

Tennis in Dirschau.

Am letzten Sonntag hatte der Dirschauer Tennisklub zu einem Rückspiel den Tennisklub aus Neustadt zu Gast. Die weit überlegenen Einheimischen konnten dabei den hohen Sieg von 8:2 Punkten erzielen.

*

Nüßlein wieder Weltmeister der Tennisberufsspieler.

In dem internationalen Turnier der Tennisberufsspieler in London standen sich in der Schlußrunde Altmeister Tilden und der Deutsche Nüßlein gegenüber. Nach hartem Kampf siegte Nüßlein 6:4, 3:6, 6:3, 2:6, 6:3.

*

Neue Weltrekorde im Schwimmen der Frauen.

Die holländische Schwimmerin Jopie Waalberg, die erst vor kurzem einen Weltrekord im 200-Meter-Brustschwimmen aufgestellt hatte (2:58) hat diesen an sich schon recht beachtlichen Rekord weiterhin unterboten. Sie hat die Zeit von 2:56,9 Min. erreicht.

In Kopenhagen hat die dänische Schwimmerin Ragnhild Hveger, die an den Olympischen Spielen in Berlin teilnahm, einen neuen Weltrekord im 400-Meter-Freistilschwimmen aufgestellt, und zwar in der Zeit von 5:14 Minuten. Der vorhergehende Weltrekord derselben Schwimmerin betrug 5:16 Minuten.

Sensationelle Hintergründe des Mordes in Nazareth.

Der Londoner **„Daily Herald"** veröffentlicht sensationelle Einzelheiten über die Gründe der Ermordung des britischen Regierungskommissars in Galiläa Andrews, der bekanntlich am 26. September durch bisher unbekannte Täter ermordet wurde, als er die anglikanische Kirche in Nazareth verließ. Das Beweismaterial, das jetzt in London eingetroffen ist, beweist nach der Darstellung des erwähnten Blattes, daß Andrews von Arabern aus dem Grunde ermordet wurde, weil er einer Verschwörung auf die Spur gekommen war, die den Zweck verfolgte, in **Palästina eine arabische Revolution vorzubereiten.** Der Plan dieser Revolution soll während einer arabischen Konferenz gefaßt worden sein, die am 8. September in Bludan in Syrien stattgefunden hat. Die Konferenz soll sich für die Gründung eines **großen Vereinigten Arabischen Kaiserreichs** ausgesprochen haben, das Transjordanien, Syrien, den Irak und Palästina umfassen und dessen Herrscher der Mufti von Jerusalem werden sollte.

In der Konferenz in Bludan, schreibt weiter „Daily Herald", wurden die Abgesandten des Mufti darüber informiert, daß in Europa große Waffenvorräte angekauft worden sind, die in bestimmten Punkten des Irak für den geplanten Aufstand bereitstanden. Geheime Waffen- und Munitionslager sollten auch in Syrien aufgestapelt werden. Die Agenten des Mufti trieben in Syrien und dem Irak eine energische Propaganda zugunsten der Revolte. Das Blatt kündigt an, daß im britischen Parlament die ganz besondere Nachsicht zur Sprache kommen werde, welche die britische Verwaltung der politischen Organisation des Mufti gegenüber an den Tag gelegt habe, trotzdem die aktive Teilnahme dieser Organisation an den politischen Morden in Palästina eine allgemein bekannte Tatsache gewesen sei.

Die Aktion des Mufti sei nicht allein gegen die Juden sondern auch gegen die gemäßigten Araber und hohe britische Beamte gerichtet gewesen.

Seit dem Anfang dieses Jahres seien neun angesehene Araber, die sich den Methoden der radikalen Elemente widersetzt hätten, getötet worden, und viele gemäßigte arabische Führer hätten vor den Terroristen nach Ägypten oder Syrien flüchten müssen, andere wiederum hätten hohes Lösegeld bezahlt.

Außerdem wird der Verwaltung vorgeworfen, daß, trotzdem im vergangenen Jahre insgesamt 147 Personen ermordet worden sind, auch nicht ein Urteil wegen Mordes gefällt worden sei.

Bombenanschlag auf die Oelleitung von Mossul.

Wie aus Jerusalem berichtet wird, wurde von bisher unbekannten Attentätern auf die Ölleitung Mossul—Haifa ein schwerer Sprengstoffanschlag verübt. Danach ist die Ölleitung auf transjordanischem Gebiet zur Explosion gebracht und zerstört worden. Die Ölleitung befindet sich angeblich an drei Stellen in Brand. Da auch die neben der Ölleitung laufenden Telephonleitungen zerschnitten wurden, war eine sofortige Verfolgung der Täter nicht möglich.

Dieser Sabotageakt bedeutet einen Anschlag auf eine Lebensader der englischen Flotte. Wie bekannt, wurde das gigantische Werk erst im Januar 1935 beendet. Um die Schwierigkeiten beim Bau auch nur annähernd würdigen zu können, muß man sich vorstellen, daß diese mehr als 2000 Kilometer lange Rohrleitung unterirdisch verlegt wurde. Bereits während der Bauzeit war diese Ölleitung Gegenstand verschiedenster Anschläge.

Italien und die Palästina-Frage.

Nach Informationen aus französischen Quellen soll, wie sich die polnische Presse aus Wien melden läßt, die Italienische Regierung mit dem Plan hervortreten, England den Vorschlag zu unterbreiten, daß Palästina einer internationalen Kontrolle unterworfen werde, ähnlich wie dies seinerzeit mit dem Ruhrgebiet geschah. In Rom erzähle man sich, daß die gegen die palästinischen Araber geführte Aktion der englischen Behörden angeblich das Ziel verfolge, die Aufmerksamkeit Italiens von neuen Schritten Großbritanniens im Roten Meer und im Suez-Kanal, wo die Engländer fieberhaft Kriegs- und Luftflottenbasen bauen, abzulenken. Aus diesem Grunde soll Italien, wie die französischen Informationen lauten, fordern, ganz Palästina unter internationale Kontrolle zu stellen.

Das goldene Gefängnis.

Abd el Krim lebt auf der Insel La Reunion.

Die unweit von Madagaskar im Stillen Ozean gelegene Insel „La Reunion", die Insel der „Pensionäre Frankreichs", dient unter anderem auch dem verbannten einstigen Beherrscher der Rifkabylen, Abd el Krim, zum Aufenthalt. Dort ist das „goldene Gefängnis" einstmaliger schwarzer und brauner Cäsaren, die von Frankreich besiegt wurden. Der berühmteste Gast unter ihnen ist ohne Zweifel Abd el Krim, der Mann, der bekanntlich zähen Widerstand gegen die modernsten Waffen leistete. Abd el Krim, der nun Vater von sechs Kindern ist, hat sich mit seinem Los abgefunden und lebt still und friedlich auf der Insel. Zwei Kinder wurden ihm auf der Insel geboren, die ihre eigentliche Heimat also gar nicht kennen, die nur dem Namen nach wissen, daß es irgendwo ein Marokko gibt.

Die Zeit eilt schnell dahin. Elf Jahre haben genügt, den zähen Kämpfer des marokkanischen Rif kriegsmüde zu machen. Abd el Krim hat eingesehen, daß er gegen die modernen europäischen Waffen nicht aufkommen konnte. In die Verbannung folgten ihm: zwei Frauen, sein Bruder, ein Oheim, ein Neffe und eine Anzahl treuer Diener. Sein Haushalt umfaßt etwa dreißig Personen, für deren Unterhalt Frankreich jährlich hunderttausend Frank auswirft. Abd el Krim bewohnt ein prächtiges Landhaus, zu dem eine stattliche Anzahl Äcker und ein großes Stück Wald gehören. Ein Kapitän ist mit seiner Bewachung betraut, aber das ist mehr eine reine Formalität. Wohin sollte Abd el Krim fliehen, wenn er es wirklich wollte? Marokko ist zu weit entfernt. Nein, Abd el Krim, hat es aufgegeben, hohe Politik zu machen, er ist ... Familienvater geworden, nichts als das, ein zärtlicher Familienvater sogar.

Allah hat es so gewollt, daß er sein Los so und nicht anders tragen muß. Der heute Fünfzigjährige trägt auch in der Gefangenschaft noch immer seinen weißen Burnus, von dem er sich nicht trennen kann. Im übrigen interessiert er sich sehr für Wissenschaften, und besonders technische Fragen beschäftigen ihn sehr. Abd el Krim hat nur den einen Wunsch, die Zukunft seiner Kinder zu sichern, die eine ausgezeichnete Erziehung erhalten. Einer seiner seiner Söhne ist zugleich ... Dichter und Radiospezialist.

Revanche-Kampf zwischen Aljechin und Dr. Euwe.

Im Haag begann am Dienstag der angekündigte Revanche-Kampf zwischen Aljechin und Dr. Euwe um die Weltmeisterschaft im Schach, die bekanntlich vor kurzer Zeit Dr. Euwe (Holland) zum zweiten Mal gewinnen konnte. Die Eröffnung dieses Schach-Turniers vollzog der holländische Kultusminister Slotemaker de Bruine.

Als Bedingung eines Sieges gelten sechs gewonnene Partien. Die erste Partie im Revanche-Kampf Euwe—Aljechin um den Schachweltmeistertitel wurde nach 40 Zügen abgebrochen. Euwe führte die weißen Steine und leitete den Kampf mit einer Dameneröffnung ein. Bei der Unterbrechung hatten beide Spieler je einen Turm und drei Bauern. Die Stellung Euwes ist etwas günstiger; die Partie soll Mittwoch abend beendet werden.

Euwe gewann die erste Partie.

Die erste Partie im Schachweltmeisterkampf Euwe—Aljechin wurde am Mittwoch nach dem 50. Zug von Euwe gewonnen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

H. M. 101. Wenn Sie länger als ein halbes Jahr jenseits der polnischen Grenze resp. der Freien Stadt Danzig leben, haben Sie nicht das Recht auf den Bezug Ihrer Pension. Dagegen behalten Sie den Pensionsanspruch selbst dann, wenn Sie die polnische Staatsangehörigkeit verlieren, aber gleichzeitig die Danziger Staatsangehörigkeit erwerben. Mit anderen Worten: eine Übersiedlung nach Deutschland hätte den Verlust der Pension zur Folge. Der Verlust erfolgt nicht, wenn Sie zum Aufenthalt im Ausland die Genehmigung der zuständigen obersten Behörde erhalten, die im Einvernehmen mit dem Finanzminister erfolgt. Die Übersiedlung nach dem Danziger Gebiet hat den Pensionsverlust nicht zur Folge.

„Hanswurst". 1. Die Handwerkskarte wird von der Gewerbebehörde 1. Instanz, d. h. vom Starostwo, ausgestellt, u. z. innerhalb 30 Tagen nach erfolgter Anmeldung, wenn in der letzteren die Berufsbefähigung nachgewiesen worden ist. 2. Der ganze Kreis Wirsitz gehört zur Grenzzone. Wann soll denn eine abweisende Auskunft erfolgt sein?

W. 100. 1. Die 5000 Mark, über die im Jahr 1907 durch Testament verfügt worden ist, können nach § 28, Abs. f, des Aufwertungsgesetzes entsprechend den veränderten Zeitverhältnissen herabgesetzt werden. Da das Grundstück, aus dem sie gezahlt werden sollen, etwa um 50 Prozent im Werte gefallen ist, kann der obige Betrag gleichfalls etwa um 50 Prozent gekürzt werden, vorausgesetzt, daß diese Verpflichtung jetzt zu erfüllen ist, was wir nicht wissen, da in Ihrer Anfrage nichts darüber gesagt ist. Insbesondere wissen wir nicht, ob Ihr Mann gestorben ist. Wir können es nur vermuten. Bei einer Herabsetzung der Forderung um 50 Probezent würden 3036,40 Złoty zu zahlen sein. 2. Wenn Ihr Mann bereits tot ist, und Sie sich nicht wieder verheiraten wollen, dann ist nach dem Testament von 1907 die damals festgesetzte Summe noch nicht fällig, sie wird vielmehr erst nach Ihrem Tode fällig. Aber da anscheinend nach dem Sinn des Testaments durch die Abzahlung der aufgewerteten Summe die Verwandten Ihres Mannes nicht geschädigt werden, steht es Ihnen frei, diese Verwandten jetzt auszuzahlen. Dadurch erhalten Sie freie Hand, über das Grundstück zu verfügen und zu Erben nach Ihrem Tode einzusetzen, wen Sie wollen. 3. Neffen und Nichten können ohne weiteres von der Erbschaft ausgeschlossen werden, sie haben keinen Anspruch auf den Pflichtteil. 4. Ein selbstgeschriebenes und unterschriebenes Testament, das mit Ort und Datum versehen ist, ist ebenso gültig, wie ein vor dem Notar errichtetes.

„Poznań". 1. Wenn Sie nach Vollendung Ihres 65. Lebensjahres noch zwei Monate bei vollem Gehalt weiter arbeiten wollen, dann ist es doch besser, mit dem Antrag auf Rente noch die zwei Monate zu warten, dann werden nämlich bei der Bemessung der Rente auch diese zwei Monate noch mitgerechnet, wodurch sich die Rente noch um eine Kleinigkeit erhöht. Wird die Rente vorher festgesetzt, und Sie arbeiten weiter, dann wird Ihnen für diese zwei Monate die Rente gekürzt, und zwar gemäß Art. 54, Abs. 2, des Gesetzes über die Versicherung geistiger Arbeiter, worin es heißt: „Falls ein Bezieher einer Invalidenrente (gleichbedeutend mit Altersrente) durch eine Beschäftigung eine Summe verdient, die zusammen mit der Rente den Betrag der Grundberechnung (d. h. des Durchschnittslohns aller Beitragsmonate) übersteigt, wird diese Rente um den Betrag verringert, um den der Verdienst einschließlich der Rente den Grundbetrag übersteigen würde." 2. Wenn Sie nach Deutschland abwandern, dann wird Ihnen die Rente dorthin überwiesen. Sie brauchen sich hier nur bei der Stelle, von der Sie die Rente erhalten, abzumelden und in Deutschland an der für Ihr neues Domizil zuständigen Versicherungsstelle anzumelden.

Alfred Z. in G. Daß bei der Preisfestsetzung für Land, das für Zwecke der Agrarreform zwangsweise enteignet wird, nur die Bodenklasse und nicht die Kultur des Landes maßgebend ist, ist durchaus falsch. Im Art. 27, Abs. 3, des Agrarreformgesetzes ist ausdrücklich gesagt, daß bei solcher Preisfestsetzung der Stand der Bodenkultur nach bestimmten Vorschriften zu berücksichtigen ist. Ferner sind zu berücksichtigen Investitionen resp. Meliorationen, deren Wert allerdings vom Eigentümer bewiesen werden muß. Die Preisfestsetzung der Bezirkskommission (okręgowa Komisja Ziemska), ist zwar endgültig, aber wenn Sie als Eigentümer der Ansicht sind, daß die Entscheidung über den Preis mit den Grundsätzen des Agrarreformgesetzes nicht vereinbar war, dann können Sie das Zivilgericht anrufen. Daß bei der Entscheidung in Ihrer Sache ein Grundsatz des Gesetzes nicht berücksichtigt worden ist, nämlich daß auch die Bodenkultur bei der Preisfestsetzung zu berücksichtigen ist, ist eingangs erwähnt worden.

„B. Miro 100." Wir glauben nicht, daß Sie allein die Kosten für die Beerdigung des Arbeiters zu tragen haben. Wenn der Arbeiter nichts hinterlassen hat, und wenn seine nächsten Angehörigen, in erster Linie seine Eltern, nichts besitzen, so ist u. E. die Gemeinde resp. der Gemeindeverband, innerhalb dessen der Arbeiter verstorben ist, zur Tragung der Kosten verpflichtet. Die Sozialversicherung kommt nicht in Frage und Sie als Arbeitsgeber ebensowenig. Denn der Arbeiter war, da er landwirtschaftlicher Arbeiter war, bei der Sozialversicherung nur gegen Unfall und Berufskrankheit versichert. Wäre er vor seinem Tode infolge Unfalls oder einer Berufskrankheit erkrankt, so hätten Sie den größten Teil der Krankenkosten bezahlen müssen, aber der Verstorbene war nicht krank, vor allem nicht berufskrank, er ist plötzlich gestorben, und wir wüßten nicht, auf Grund welcher gesetzlichen Bestimmung Sie zur Tragung der Begräbniskosten verpflichtet werden könnten.

Kommunismus über Litauen.

Litauen soll Ausfalltor der Sowjets nach Ostpreußen werden.

In Kowno ist unter dem Titel „Kommunismus über Litauen" eine Schrift erschienen, in der die Anstrengungen der Sowjets geschildert werden, ihre Macht auf Litauen auszudehnen. Diese Schrift, deren Verfasser Daulius, ein genauer Kenner der Verhältnisse ist, deckt die umstürzlerische Arbeit der Sowjets in Litauen auf und vor allen Dingen ihr Ziel, das gegen Deutschland gerichtet ist.

Die Schrift bildet eine wertvolle Ergänzung zu dem Material, das die ständigen Kommunistenprozesse in Kowno bereits ergeben. In dem 2-Millionen-Staat Litauen finden nämlich fast täglich ein bis zwei Kommunistenprozesse statt, und immer wieder wird in diesen Prozessen festgestellt, daß sowohl die GPU wie die Komintern ein gewaltiges Agentennetz in Litauen unterhalten.

Daulius stellt in seiner Schrift fest, daß die Komintern den größten Nachdruck auf die umstürzlerische Arbeit in Litauen lege und zwar nicht der Litauer wegen, sondern wegen der geographischen Lage des Landes in unmittelbarer Nachbarschaft Deutschlands. Eine Eroberung Litauens durch den Bolschewismus würde nämlich diesem eine Ausfallbasis nach Ostpreußen schaffen. Diese Linie der Politik der Kommunistischen Internationale sei unabhängig von den jeweiligen Führern Lenin, Trotzki oder Stalin seit 1919 immer die gleiche geblieben. 1926 habe man dann zum ersten Mal einen Staatsstreich versucht, der allerdings mißglückte. 1934 und 1935 habe man versucht die Bauernschaft aufzuwiegeln. Es wurde wieder eine Niederlage. Trotzdem aber habe die Energie bei der umstürzlerischen Arbeit in Litauen nicht nachgelassen.

Weiter stellt Daulius fest, daß die Sowjets recht erhebliche Gelder für diese Zwecke ausgeben. Ihre Agenten sind, wie überall, in erster Linie die Juden. Die jüdische Bevölkerung Litauens ist 7 Prozent groß, bei den Kommunistenprozessen aber sind mehr als 50 Prozent Juden als Agenten des Bolschewismus festgestellt.

Ferner heißt es in der Schrift, daß nicht nur eine illegale „Rote Hilfe" in Litauen tätig ist, daß nicht nur illegale Gruppen der Komintern bestehen, sondern, daß es ganz legale Vereine gebe, die eine ausgesprochen kommunistische Propaganda betreiben. Die eigentliche Propagandaarbeit sei hier hinter angeblicher wissenschaftlicher Arbeit verborgen und das Gift des Kommunismus werde so langsam gerade der intellektuellen litauischen Bevölkerung eingeträufelt. Die Träger dieser Propaganda seien sich dabei teilweise nicht einmal der Tatsache bewußt, daß sie die Arbeit des Kommunismus betreiben. Als ein besonderes Beispiel nennt der Verfasser des Artikels die Zeitschrift „Literatorojs", die unter Leitung von Professoren der humanistischen Universität in Kowno erscheint, die aber in Wirklichkeit nichts anderes ist als ein maskiertes Propagandaorgan für kommunistische Parolen.

Daulius hat u. a. auch eine Berechnung angestellt in wieviel Exemplaren die Moskauer Zeitungen „Prawda" und „Iswiestija" in Litauen verbreitet sind. Er kommt dabei auf mehrere Tausend Exemplare. In fast jedem Kaffeehaus liegen diese Zeitungen aus, an jedem Zeitungsstand sind sie zu kaufen. Weiter stellt Daulius fest, daß in verschiedenen öffentlichen Büchereien in Litauen besondere Abteilungen für sogenannte „moderne russische Literatur" bestehen, die nichts anderes enthalten als ausgesprochen kommunistische Literatur.

Daulius verlangt eine Aktion der gesamten Öffentlichkeit gegen die kommunistische Durchdringung Litauens. Es gehe nicht an, daß man wie bisher nur die Polizei den Kampf mit dem Kommunismus überlasse, die hin und wieder irgend eine illegale Organisation auflöse oder Agenten festnehme, für die viele andere als Ersatz bereitständen.

Das Buch von Daulius hat in der litauischen Öffentlichkeit große Beachtung gefunden. Bezeichnend aber ist, daß die offiziösen Zeitungen es totzuschweigen suchen, die immer wieder die „freundschaftlichen Beziehungen zwischen Litauen und der Sowjetrepublik" betonen, während gleichzeitig die Tätigkeit der von den „befreundeten" Sowjets bezahlten Umsturzagenten an Stärke dauernd zunimmt.

Recht bemerkenswert ist übrigens auch eine Enthüllung des Daulius über die außenpolitische Einflußnahme der Komintern. Der Autor bringt nämlich ein Geheimschreiben der Komintern an die Litauische Kommunistische Partei, in dem diese angewiesen wird, alle Anstrengungen darauf zu richten, eine Verständigung zwischen Litauen und Polen zu verhindern und die Verständigung zwischen Litauen und Deutschland zu bekämpfen. (Dako.)

Litwinow-Dämmerung?

(Von unserem Vertreter in Deutschland.)

Die Weltgeschichte läßt es in entscheidenden Augenblicken nie an Ironie fehlen, und so hat man denn in Deutschland wieder einmal zur Kenntnis genommen, daß Litwinow in Genf leidenschaftlich dafür plädiert hat, die geschlossene Gesellschaft Völkerbund doch ja nicht durch Fühlung mit Nichtmitgliedern zu kompromittieren! Es ist schon oft genug an die seltsame Kurve erinnert worden, die von der bolschewistischen Brandmarkung Genfs als einer Hochburg der kapitalistischen Bourgeoisie über die Litwinow-Kampagne für „Unteilbaren Frieden" und „kollektive Sicherheit" bis zu jenem Tag im Herbst 1935 geführt hat, wo England und Frankreich den Eintritt der Sowjetunion in den Völkerbund durchdrückten. Interessant ist, wie man deutscherseits bemerkt, die Tatsache, daß offenbar die gegenläufige Kurve heute ebenfalls schon ziemlich weit gekommen ist. Dafür sprechen gewisse unverkennbare Anzeichen, die sich in und um Genf in jüngster Zeit gehäuft haben.

Zuerst war es die Mittelmeer-Konferenz von Nyon, wo England und Frankreich der Sowjetunion die Rolle einer Kontrollmacht zugedacht hatten, die kleineren Uferstaaten des Mittelmeers, jedoch nicht zuletzt auch die früher einmal sowjetfreundliche Türkei, sehr deutlich zu verstehen gaben, daß sie zwar Verständnis für einen Ausgleich der englischen und italienischen Interessen, nicht aber für bolschewistische Vorstöße aus dem Schwarzen Meer nach Westen hätten. Die zweite Lektion haben Litwinow und — man kann es leider nicht anders sagen — die Herren Eden und Delbos anläßlich der Debatte um die Spanienresolution in der Völkerbund-Versammlung erhalten. Die von Litwinow betriebene „Kriegserklärung des Völkerbundes" gegen Italien, die noch durch die gleichzeitige Vorbereitung der englisch-französischen Spaniennote unterstrichen wurde, stieß auf den Widerstand mehrerer Latein-Amerikaner sowie der Schweiz, Türkei, Südafrika und Irland, ganz abgesehen von Oestrreich, Ungarn und Portugal, deren antisowjetrussischer Standpunkt bekannt ist. Sie wollten sich nicht von der sowjetrussischen Aggressivität ihr Schicksal vorschreiben lassen. Die beiden Westmächte haben daraus insofern eine Lehre gezogen, als gewisse ultimative Töne, wohlweislich aus der in Rom überreichten Note fortgeblieben sind.

Litwinow aber hatte offenbar noch eine dritte Lehre nötig. Als der Vertreter Chiles die ziemlich selbstverständliche Anregung machte, daß in Frage der Völkerbundreform auch die Nichtmitglieder befragt werden sollten, nahm der rote Volkskommissar dagegen Stellung. Der Antrag Chiles wurde aber im Namen der wünschenswerten Universalität des Völkerbundes einstimmig angenommen — unter Stimmenthaltung Litwinows! Deutlicher konnte sich Sowjetrußland schwerlich als Fremdkörper unter den Kulturnationen entlarven! Die Zeiten des Dreierdiktates Paris—London—Moskau scheinen in Auflehnung gegen Moskau vorüber zu sein.

Schuld der Sowjetbotschaft an Millers Entführung.

Eine Frage an Delbos.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Paris:

Die rechtsstehende „Epoque" nimmt noch einmal zum Stand der Untersuchung des nun schon 14 Tage zurückliegenden Verbrechens gegen General v. Miller Stellung. Das Blatt schildert die bekannten Vorgänge bei der Entführung und fährt dann fort: Hierüber werde man zweifellos niemals etwas erfahren, denn auch der General Skoblin sei wahrscheinlich auf immer verschwunden, gehetzt und ohne Geld, habe er sicherlich bei den Komplicen seiner Tat Zuflucht gesucht, die ihn aber nach den klassischen Methoden der GPU unbesorgt um die Ecke gebracht hätten, weil sie sich nicht wegen eines gebrandmarkten Mannes belasten wollten. Man werde niemals mehr davon wissen, aber man wisse jetzt genug, um unfehlbar die sowjetrussischen Behörden in Paris anzuklagen. Sie hätten das Verbrechen befohlen und vorbereitet, sie müßten der französischen Justiz und der Regierung Rechenschaft ablegen. Die öffentliche Meinung sei schleunigst über die diplomatischen Folgen dieser entsetzlichen Tragödie zu unterrichten. Was habe Außenminister Delbos in dieser Sache unternommen?

Auch die vor einiger Zeit erfolgte Ermordung des GPU-Agenten Ignacy Reiß in der Schweiz beschäftigt die französische Presse um so mehr, als nach den ersten Ermittlungen dieses Verbrechens auch auf französischen Boden hinüberweist und die Tätigkeit der Moskauer Agenten in Frankreich enthüllt. So schreibt der „Matin", daß die bisher entdeckten Spuren das freche Treiben der GPU in Frankreich unter der augenscheinlichen Mitwisserschaft der Sowjetvertretung bzw. Regierung klar aufzeige. Das Blatt glaubt, daß man mit der Aufklärung dieses Falles zweifellos auch über weitere kürzlich begangene Verbrechen, die bisher ungestraft blieben, Näheres erfahren könne; es verhehlt sich aber nicht, daß die Arbeit der französischen Polizei sehr schwierig sein werde, da sämtliche Beteiligten über verschiedenerlei Pässe verfügten, und zwar offizielle Schriftstücke, die schon im voraus jede Kontrolle über die bisherigen Reisen der Agenten unwirksam machten.

Reiß von seiner „Freundin" den Häschern ausgeliefert.

Der Mord an dem Agenten Reiß, der am 5. September auf einer Landstraße bei Lausanne auf Schweizer Boden ausgeführt wurde, führt mit seinen Spuren nach Paris zurück, wo er in Szene gesetzt wurde. Die Papiere des Ermordeten lauteten auf Hermann Eberhardt, „tschechischer Kaufmann". Aber es stellte sich bald heraus, daß er ein einstiger Geheimagent Sowjetrußlands war. Die Verhaftung einer anderen Agentin, Renate Steiner, hat jetzt einiges Licht in das Dunkel des Lebens des Ermordeten gebracht. Mit 18 Jahren war Reiß in die Dienste der Geheimpolizei Sowjetrußlands eingetreten. 1923 bis 1926 arbeitete er als Spion in Deutschland, 1926 bis 1929 in Wien, 1929 bis 1932 bei der GPU in Moskau. Dann arbeitete er als „Prominenter" in Italien. Immer in sowjetrussischen Diensten — immer für die meistbietende Partei; eine Partei spielte er gegen die andere aus — kam er schließlich in Seelenkonflikte, und sein Beruf ekelte ihn an. 1937 erreichte diese Krise ihren Höhepunkt, und er schickte seinem Chef in Moskau den Kündigungsbrief. Er könne die jetzige Politik nicht mehr mitmachen und sei ihr Gegner.

Hiermit unterzeichnete er sein Todesurteil.

Er hatte keine Freunde, aber er hing an seiner Mitarbeiterin, der Gertrud Schildbach. Sie arbeiteten seit 15 Jahren zusammen. Er traf sie am 4. September in Lausanne und wollte sie nach dem Bruch mit seinem alten Chef zu seinem neuen Glauben bekehren. Sofort ging die Agentin auf seine Ideen scheinbar ein und erklärte sich bereit, mit der neuen Front mitzuarbeiten.

Reiß war seit seiner Demission immer auf der Hut. Aber zu dem Mädchen hatte er Vertrauen. Als sie ihm einen Autoausflug mit gleichgesinnten Bekannten anbot, fürchtete er nichts. Sie setzte sich neben den Chauffeur; Reiß saß hinten im Wagen. Plötzlich bekam er einen Schlag auf den Kopf. Die Schildbach drehte sich um und schrie ihm zu: „Verräter!" Aber der Schlag auf den kräftigen Reiß blieb unwirksam. Er verteidigte sich mit allen Kräften nicht nur gegen den Nebenmann, sondern gegen die Schildbach, die mit eingriff. Als später die Leiche auf der Straße gefunden wurde, hielt der Ermordete noch ein Büschel Haare in der Faust umkrallt, die der verräterischen Agentin gehörten. Bei dem wütenden Kampf im Wagen wurde er

durch nicht weniger als acht Kugeln getötet.

Renate Steiner, eine schöne Person, bekannt im Montparnasse, wurde in Lausanne in dieser Affäre verhaftet. Sie ist geständig. Infolge ihrer Aussagen sind weitere Persönlichkeiten in Paris verhaftet worden. Ein Dimitri Smierenski, Russe, unter dem falschen Namen Maurice Rollin in Paris lebend, ein Franzose Dubonnet, Photograph, und ein Peter Schwarzinburg, ein Agent zweiten Ranges. Die Hauptschuldigen sind aber noch nicht gefaßt: Gertrud Schildbach, der Führer des Mordautos, ein gewisser François Rossi und ein gewisser Kudratrieff, in dem man den Organisator der Affäre sieht. Besonders das Vorleben Kudratrieffs deckt die verhängnisvolle Arbeit der GPU in Europa auf. Kudratrieff war ehemaliger weißrussischer Offizier, trat nach der Niederlage der Wrangel-Armee in die Dienste der Roten und wurde einer der ersten Organisatoren der GPU in Paris.

Bankerott der Sowjetisierung.

Der Rigaer Korrespondent der „Times" legt die Gründe der russischen Massenhinrichtungen dar. Einmal wolle Stalin seine vollkommene Kontrolle wiederherstellen. Deshalb die Säuberung der roten Armee. Sodann aber führe Stalin einen Kampf gegen die „Hydra der Untüchtigkeit", denn die Sowjetisierung der Industrie und Landwirtschaft habe sich als Mißerfolg herausgestellt. Nach neunjähriger Planung sei die große Masse des Volkes unterernährt, überarbeitet und schlecht gekleidet. Menschen und Maschinen seien müde, so daß weder quantitativ noch qualitativ der beabsichtigte Standard habe erreicht werden können. Deshalb die Säuberungsaktion innerhalb der Wirtschaft.

Hierzu veröffentlicht die „Times" einen äußerst beachtenswerten Leitartikel, in dem ausgeführt wird, vor einem Jahr habe es den Anschein gehabt, als ob Sowjetrußland bereits über den Berg sei. Wer aber könne behaupten, daß Sowjetrußland heute noch so dastehe wie vor Jahresfrist. Die Sowjetprozesse zeigten deutlich die „fundamentale Ungesundheit" der Verwaltung. Wenn Lenin tötete, so fährt das Blatt fort, so geschah dies auf Grund einer „fanatischen Hingebung an ein Ideal". Stalin aber sei ein Opportunist, der nicht von abstrakten Gedanken, sondern von menschlichen Leidenschaften bewegt werde. Diese „ultra-georgische Taktik" habe dem Prestige der Sowjetunion einen riesigen Schaden zugefügt. Ohne Begeisterung betrachte Frankreich sein Bündnis mit einem Lande, in dem Verrat ein nationaler Zeitvertreib zu sein scheine. Japan beobachte den chinesisch-sowjetischen Pakt nur mit der halben Besorgnis, die es vor einem Jahr an den Tag gelegt haben würde.

Luxuspalast für die Sowjetgesandtschaft in Bukarest.

Die Sowjetregierung hat, wie sich der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" berichten läßt, beschlossen, in Bukarest ein Luxusgebäude für ihre diplomatische Vertretung zu bauen. Nach Informationen aus Bukarest, soll dieses Gebäude auf einem 5000 Quadratmeter großen Platz errichtet werden. Der Palast wird außer dem Bureau auch Wohnungen für das ganze Gesandtschaftspersonal, vom Gesandten angefangen bis zum Bureodiener, besitzen. Außerdem sollen in dem Gebäude ein Schulsaal für die Kinder des Personals, weiter ein für 300 Plätze berechneter Theatersaal und schließlich ein Empfangssaal aufnahme finden, wo die Statuen Lenins und Stalins aufgestellt werden sollen. Das Vestibül dieses Palastes, das mit Marmor ausgelegt werden soll, wird mit den Wappen aller sowjetrussischen Verbandsrepubliken geschmückt sein. Die Fassade dieses dreistöckigen Gebäudes wird aus kaukasischem Marmor gebaut.

In der unmittelbaren Nähe des Palastes ist ein Park vorgesehen, in dem ein Schwimmbassin und Tennisplätze eingerichtet werden sollen. Der Bauplan dieses Luxuspalastes ist in Moskau ausgearbeitet worden.

Die endlose Kette der „Schädlings"-Prozesse.

Täglich neue Hinrichtungen im Sowjetparadies.

Die sowjetrussische Provinzpresse meldet immer neue Hinrichtungen sogenannter „Volksfeinde und Saboteure", insbesondere auf dem Gebiet der Landwirtschaft.

Laut „Molot" wurden in Rostow-Don am 2. Oktober vier Angestellte der Getreideaufbringungskommission erschossen. Die „Prawda Sewera" in Archangelsk berichtet, daß der Sondergerichtshof in Wologda zwei Todesurteile aussprach und in anderen Fällen lange Freiheitsstrafen unter ähnlicher Begründung verhängte. Das Charkower Gebietsgericht verurteilte laut „Charkowskij Rabotschij" am 2. Oktober fünf weitere „Schädlinge" zum Tode. Mit drei Erschießungen schloß sich laut „Gorkowskaja Kommuna" am 3. Oktober das Gebietsgericht in Nishnij Nowgorod an. An verschiedenen Orten dauern noch umfangreiche „Schädlings- und Hochverrats"-Prozesse an, so in Kudymkar (Swerdlowsker-Gebiet), in Kraßnogorsk (Moskauer Gebiet) und in Bitschuga (Gebiet Iwanowo).

Nationalität — kein Grund zur Nichtbestätigung.

Mit Rücksicht auf die nahende Zeit der Wahlen der Schulzen und ihrer Stellvertreter auf dem Gebiet der südlichen und westlichen Wojewodschaften hat der Innenminister in einem besonderen Rundschreiben den Wojewoden Direktiven über die Art der Durchführung der Wahlen erteilt. Nach einer Reihe von Anweisungen technischer Natur betont der Minister, daß die Verwaltungsbehörden sich bei diesen Wahlen lediglich auf ihre Bestätigung beschränken sollten, wobei zu prüfen ist, ob der Kandidat in der Tat eine Person mit einem Charakter ist, der sich auf moralische Grundsätze stützt, ob er genügende Fähigkeiten besitzt, die ihn zum Verwaltungsdienst geeignet machen.

Der Minister hebt ausdrücklich hervor, daß politische Ansichten des Gewählten, seine Nationalität und Religion nicht einen Grund bilden können, die Bestätigung abzulehnen, sofern der Kandidat durch sein Verhalten die Pflicht der Loyalität gegenüber der Republik nicht verletzt und beispielgebend die bürgerlichen Pflichten erfüllt hat. Eingelegte Wahlproteste sollen mit aller Objektivität geprüft werden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Kohlenversorgungsfrage des neuen Zentralindustriegebietes in Polen.

Das neue Zentralindustriegebiet Polens bei Sandomir soll seine Energiequellen in der Hauptsache auf Erdgas, Kohle und elektrischen Strom aufbauen. Während das Erdgas in Ferngasleitungen vom Wasserkraftwerk in Roznow zugeleitet werden soll, so besteht der Plan, für die Herbeischaffung der Kohle aus dem polnischen Kohlenrevier über die Przemsza und Weichsel einen Schiffahrtsweg zu schaffen. Die polnische Kohlenindustrie hat eine eigene Kommission eingesetzt, die die praktische Durchführung des Planes feststellen sollte. Das Ergebnis der Besichtigung dieser Kommission ist dies, daß mit Rücksicht auf die Vernachlässigung der Regulierungsarbeiten der Weichsel auf einer Strecke von etwa 150 Kilometern bis zum Zusammenfluß des San und der Weichsel nicht einmal Fahrzeuge von 50 Tonnen Tragfähigkeit verkehren können. Wenn die oberschlesische Kohle für das Industriegebiet auf dem billigen Wasserweg herangebracht werden soll, so sind in erster Linie die Przemsza und Weichsel zu regulieren, damit sie mindestens Schleppkähne von 100 Tonnen tragen können. Bei den gegenwärtigen Verhältnissen würde sich der Wasserweg auch infolge d : Unregelmäßigkeit des Schiffsverkehrs teurer "ellen als der Transport der Kohle mit der Eisenbahn.

Polens Wirtschaftslage im August.

In ihrem Konjunkturbericht zur Wirtschaftslage Polens stellt die polnische Landeswirtschaftsbank fest, daß die Produktionssteigerung der Industrie im August 1937 weiter angehalten hat. Trotz des damit verbundenen größeren Bedarfs an Geld, habe sich das auf dem Geldmarkt nicht ungünstig ausgewirkt, der weiter flüssig geblieben sei. Auch die Zahl der Wechselproteste sei gefallen, was ein Zeichen für die Besserung der Zahlungsfähigkeit der Industrie sei. Dagegen zeige die Zahlungsfähigkeit der Landwirte ein weniger günstiges Bild, jedoch seien die Absatzbedingungen günstig und die Getreidepreise anziehend. Der starke Fall der Ausfuhr von Feldfrüchten sei eine der Hauptursachen für die Passivität der Handelsbilanz in den letzten Monaten. Im August sei ein geringer Rückgang dieser Passivität zu beobachten.

Der Außenhandel Polens über Königsberg.

Die polnische Presse veröffentlicht eine Aufstellung über den polnischen Außenhandel, der im Jahre 1936 über Königsberg ging. Danach war der polnische Export über Königsberg im Jahre 1936 nur noch 1/15 so groß wie 1931. Die Ausfuhr über Königsberg betrug 1936 = 6 171 Tonnen (1931 = 84 128 Tonnen), die Einfuhr 333 Tonnen (1931 = 7 382 Tonnen). Hauptartikel der Ausfuhr waren Metall und Metallerzeugnisse sowie Holz und Holzerzeugnisse.

Der Umschlag in Gdingen und Danzig.

Nach polnischen statistischen Angaben betrug der gesamte Warenumschlag Polens in den Häfen Danzig und Gdingen in den ersten acht Monaten dieses Jahres 10,5 Millionen To., wobei auf die Ausfuhr 8,5 Millionen To., und auf die Einfuhr 2,0 Millionen To. entfielen. Mithin ist eine Steigerung im Vergleich zu derselben Vorjahreszeit eingetreten, als der Warenverkehr sich auf nur 8,3 Millionen und 1935 sich auf nur 8,1 Millionen To. in den genannten Häfen belief. In diesem Jahr war die Verkehrszunahme besonders stark in der Einfuhr, die von 1,4 Millionen To. in den acht Monaten 1936 auf 2,0 Millionen To. in derselben Zeit dieses Jahres gestiegen ist. Die Ausfuhr, die in dem erwähnten Zeitraum dieses Jahres und des Jahres 1935 dieselbe Höhe erreichte, ist bis auf 8,5 Millionen To. in diesem Jahr gestiegen gegenüber 6,9 Millionen To. im Jahr 1935 und im Jahr 1936.

Beteiligung des Staates an der Elektrifizierung Polens notwendig.

Dr. Cr. In der Presse wird seit Jahren die Frage der Elektrifizierung Polens sehr viel Raum gewidmet. Insbesondere wird von sachverständiger Seite der Regierung der Wunsch unterbreitet, in dem Investitionsprogramm für öffentliche Arbeiten größere Fonds für Zwecke der Elektrifizierung Polens vorzusehen. Der Frage der Elektrifizierung Polens wurde bisher seitens der Polnischen Regierung recht wenig Aufmerksamkeit zuteil. Erst im Jahr 1937 beteiligte sich die öffentliche Hand an der Elektrifizierung, indem für Zwecke der Durchführung von Investitionsarbeiten in der Elektrizitätswirtschaft 12 Mill. Złoty ausgeworfen wurden. Nach dem vom Elektrizitätsbureau des Ministeriums für Industrie und Handel ausgearbeiteten Plan sind zur Durchführung der notwendigsten Arbeiten 130 Mill. Złoty für den Zeitraum von 4 Jahren, also pro Jahr 30 Mill. Złoty erforderlich. Es ist klar, daß die von der Regierung ausgeworfene Summe von 12 Mill. Złoty bei weitem nicht ausreichen würde, um die notwendigsten Arbeiten zu vollenden. Allein die Tatsache der Beteiligung des Staates bedeutet einen riesigen Fortschritt, und es ist zu hoffen, daß das Interesse für die Elektrifizierung wachsen wird. Denn es ist doch ausgeschlossen, daß die maßgebenden Regierungsinstanzen die Gründe, die von sachverständiger Seite immer wieder in den Denkschriften, in der Presse und in Eingaben an sie gelangen, dauernd unbeachtet lassen.

Welche Gründe sind es, die für die Notwendigkeit der Durchführung größerer Investitionsarbeiten in der Elektrizitätswirtschaft mit Hilfe des Staates sprechen? Zu den wichtigsten Gründen gehören folgende:

a) Verminderung der Arbeitslosigkeit;
b) ohne Elektrifizierung kein ökonomischer Fortschritt und keine Anpassung an das wirtschaftliche Niveau des westeuropäischen Staates möglich;
c) Unrentabilität kleiner Werke;
d) Schwierigkeit in der Erlangung von Auslandkapitalien.

Die Investierungen

in der Elektrizitätswirtschaft haben nicht nur einen wirtschaftlichen Zweck, sondern dienen genau wie Investierungen in Straßen-, Wege- und Kanalisationsbauten der Reduzierung der Arbeitslosenscharen. Bei elektrischen Investierungsarbeiten, insbesondere beim Bau von Elektrizitätswerken, entfallen ca. 20 Prozent auf unmittelbare Arbeitsunkosten. Von den übrigen 80 Prozent sind es mindestens 50 Prozent, die der indirekten Beschäftigung von Arbeitern in anderen Industrien dienen. Es darf ferner nicht außer acht gelassen werden, daß der Errichtung eines Elektrizitätswerkes und der Aufstellung eines Kostenanschlags für diesen Zweck nur die sog. „Außeneinrichtungen" (Leitungen resp. Zuleitung von elektrischem Strom an den Abnehmer) in Betracht kommen. Die sog. „Inneneinrichtungen" (Lampen, Motoren und Innenleitungen) sind Sache des Abnehmers. Die Höhe der Investierungen, die von dem Abnehmer vorgenommen werden, läßt sich schwer abschätzen, jedoch steht fest, daß die Zahl der Abnehmer von elektrischer Energie in stetem Wachsen begriffen ist. Von 1925 bis 1934 stieg die Zahl der Kunden bei den Bezirkselektrizitätswerken in Polen von 60 241 auf 211 686.

Die Praxis hat bewiesen, daß die elektrischen Investierungen auch in Ländern, in denen die Elektrizitätswirtschaft auf einer sehr hohen Stufe der Entwicklung steht, noch nicht ihren vollen Sättigungsgrad erreicht haben. In Polen würde eine Investierung in der Stromerzeugung und Stromverteilung viele weitere Investierungen in der Elektrizitätswirtschaft nach sich ziehen müssen. Das Vorhandensein von elektrischer Energie ist die treibende Kraft für die Entstehung neuer Industriezweige, vor allem der elektrotechnischen und der Installationsindustrie.

Ohne Elektrizität ist die ökonomische, moderne Fortentwicklung des Landes und eine Anpassung an die wirtschaftliche Entwicklung der westeuropäischen Staaten unmöglich.

Wie steht es damit in Polen? Nach den Angaben, die im Referat des Polnischen Energetischen Komitees für die 1. Energetische Weltkonferenz in London im Jahr 1924 („Ressource d'énergie et leur Exploitation en Pologne") niedergelegt sind, besitzt Polen viele Energievorräte, und zwar in verschiedener Gestalt. Der Vorrat an Steinkohle kann auf 62 62 Milld. To. bis zu einer Tiefe von 1000 Metern, an Wasserkraft in Pommerellen und in dem Karpathengebiet auf rd. 1 000 000 kW, berechnet nach der durchschnittlichen jährlichen Stromstärke und dem durchschnittlichen Wasserdurchlaß bei einem mittleren Gefälle, veranschlagt werden. Auch andere Energievorräte, wie Rohnaphtha, Erdgase, Braunkohle, Torf und Holz stehen nach Menge und Beschaffenheit genügend zur Verfügung.

Trotz dieser umfangreichen Energievorräte steht die Elektrifizierung Polens im Vergleich mit anderen europäischen und außereuropäischen Staaten noch auf einer niedrigen Stufe der Entwicklung. Wie aus der nachstehenden kleinen Übersicht zu ersehen ist, nimmt Polen in bezug auf die Energieproduktion pro Kopf der Bevölkerung fast die letzte Stelle ein (1928 — kW):

Kanada	1650
Schweiz	1300
Vereinigte Staaten	917
Schweden	725
Belgien	465
Deutschland	440
Frankreich	336
Großbritannien	328
Italien	244
Japan	195
Polen	86,4
Rußland	45

In der Zeitperiode seit der Wiedererlangung der staatsrechtlichen Souveränität bis zum Jahr 1929 zeigt Polen einen, wenn auch langsamen Aufstieg der Elektrifizierung, doch seit 1929 nimmt der Fortschritt der Elektrifizierung ab; in den letzten 2 Jahren läßt sich eine stärkere Stagnation feststellen. Die Gründe dieses Verfalls sind nach den Angaben von Ing. Nowicki, der sich mit den Fragen der Elektrizitätswirtschaft viel in der Öffentlichkeit beschäftigt, in der Hauptsache in den vielen Kleinbetrieben, die schlecht und unrentabel arbeiten, zu erblicken. Der größte Teil der Bezieher von elektrischer Kraft in Polen ist auf den guten Willen der vorwiegend kleineren Elektrizitätswerke angewiesen. Die Mehrzahl dieser Elektrizitätswerke ist in Mühlen, Sägewerken untergebracht. Ein solches in der Regel kleineres Werk verfügt über ein bis zwei Maschinen, ohne jegliche Reserve für den Fall, daß die Maschine versagt. Von einer zweckmäßigen Bedienung der Maschine kann keine Rede sein, da es vielfach an Facharbeitern mangelt. **Die Liquidation dieser kleineren und kleinsten Werke ist absolut notwendig.**

Die Erlangung von Auslandkapitalien ist recht schwierig, zumal die Krise in den letzten Jahren besonders stark diejenigen Werke ergriff, in denen in der Hauptsache ausländisches Kapital investiert ist. Am 1. 1. 1933 wurden in Polen 22 „gewerbsmäßige" Elektrizitäts-Aktiengesellschaften mit einer Leistungsfähigkeit in installierten Maschinen in der Höhe von 345 000 kW und einer Jahresproduktion von 559 Mill. kWh gezählt. Die produzierte Energie betrug im Jahr 1932 45 Prozent der Gesamtproduktion der gewerbsmäßigen Kraftwerke. Das investierte Kapital bezifferte sich auf 360 Mill. Złoty, wovon auf das Aktienkapital 188 Mill. Złoty entfielen. Das Verhältnis zwischen dem Aktienkapital und dem Investitionskapital war somit für die Gesamtheit dieser Aktiengesellschaften recht günstig. Jedoch ist diese Relation in einzelnen Kraftwerken recht schlecht. Ein Mißverhältnis ist meist in Betrieben zu beobachten, in denen zu 75 Prozent bis 100 Prozent ausländische Kapitalien beteiligt sind. Die Beteiligung von Auslandkapitalien an Kraftwerken wird auf 142 Mill. Złoty veranschlagt. Davon entfallen auf die Beteiligung Belgiens 41,3 Prozent, Deutschlands 35,2 Prozent, Frankreichs 12 Prozent usw. Um diese Überfremdung und die von ihr ausgehende Lähmung der Entwicklung durch die aufgekommene Investitionsunlust zu beseitigen, ist die Hilfe des Staates erforderlich.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 7. Oktober auf 5 9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 6. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,25, 89,43 — 89,07 Belgrad —, Berlin —.—, 212,97 — 212,11, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,20 — 99,80, Spanien —.—, Holland 292,85, 293,57 — 292,13, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, 117,34 — 116,76, London 26,22, 26,29 — 26,15, Newyork 5,29, 5,30¼ — 5,27¾, Oslo —.—, 132,08 — 131,42, Paris 17,40, 17,60 — 17,20, Prag 18,52, 18,57 — 18,47, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,10, 135,43 — 134,77, Schweiz 121,80, 122,10 — 121,50, Helsingfors 11,58, 11,61 — 11,55, Wien —.—, 99 20 — 98,80, Italien —.—, 27,96 — 27,76.

Berlin, 6. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,490—2,494, London 12,325—12,355, Holland 137,62—137,90, Norwegen 61,95 bis 62,07, Schweden 63,55—63,67, Belgien 41,96—42,04, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,202—8,218, Schweiz 57,27—57,39, Prag 8,701 bis 8,719, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,27 Zł., dto. kanadischer 5,26½ Zł., 1 Pfd. Sterling 26,13 Zł., 100 Schweizer Frank 121,30 Zł., 100 französische Frank 17,11 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 119,00 Zł., in Silber 127,00 Zł., in Gold fest —.— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 17,10 Zł., 100 österreich. Schillinge 96,50 Zł., holländischer Gulden 291,85 Zł., belgisch Belgas 89,00 Zł., ital. Lire 22,40 Zł.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 6. Oktober.
Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 68,75, 3prozentige Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 69,75, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 38,50, 7prozentige Stabilisierungs-Anleihe 1927 —, 4prozentige Konsolidierungs-Anleihe 1936 60,00—59,75, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 62,00, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 56,00, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Warschau —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 62,75—62,25—62,50, 5proz. L.Z.Tow.Kred. der Stadt Lodz 1933 56,38 —56,25, Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1924 —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 7. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (673-678 g/l.(114,1-115,1 f.h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	485 to	23 75	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	15 to	23.85	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Hafer	60 to	21.25	Gerste 114-115 f.h.	— to	—.—
Hafer	45 to	21,20	Sonnenblumenkuchen		
Hafer	15 to	21.00		— to	—.—

Richtpreise:

Roggen	23.50—23.75	Perlgerstengrütze	43.00—44.00
Weizen I 748 g/l.	30.00—30.50	blauer Mohn	75.00—79.00
Weizen II 726 g/l.	29.00—29.50	Senf	36.00—39.00
Braugerste	23.00—24.00	Leinsamen	46.00—48.00
a) Gerste 673-678 g/l.	21.75—22.00	Peluschken	—.—
b) Gerste 644-650 g/l.	20.75—21.25	Winterraps	55.00—57.00
Hafer	21.00—21.50	Rübsen	51.00—52.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Felderbsen	22.00—24.00
„ I 0-65% m.Sack	33.50—34.00	Viktoriaerbsen	24.00—26.00
„ 0-70%	33.00—33.25	Folgererbsen	23.00—25.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Gelbklee, enthülst	—.—
Roggennachm. 0-95%	29.00—30.00	Weißklee, ger.	—.—
Weizenmehl	m.Sack	Rotklee, unger.	—.—
„ Export f.Danzig	—.—	Rotklee 97% ger.	—.—
„ I 0-30%	51.00—52.00	Speisekartoffeln Pom.	3.50—4 00
„ I 0-50%	46.50—48.00	Speisekartoffeln (Netze)	3.50—3.75
„ I A 0-65%	44.50—46.00	Fabrikkartoffeln	18—18½ gr
„ III 65-70%	—.—	Kartoffelflocken	16.75—17.25
Weizenschrotnachmehl 0-95%	38.25—39.25	Sojaschrot	24.50—25.00
Roggenkleie	15.75—16.25	Leinkuchen	23.50—24.00
Weizenkleie, fein	16.25—16.75	Rapskuchen	20.00—20.50
Weizenkleie, mittelg.	15.75—16.25	Sonnenblumenkuch. 42-45%	25.00—25.50
Weizenkleie, grob	16.75—17.25	Roggenstroh, lose	6.50—7.00
Gerstenkleie	16.25—16.75	Roggenstroh, gepr.	7.50—8.00
Gerstengrütze, fein	31.00—32.00	Netzeheu, lose	8.75—9.25
Gerstengrütze, mittl.	31.00—32.00	Netzeheu, gepreßt	9.50—10.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Weizen stetiger. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	450 to	Speisekartoff.	125 to	Hafer	202 to
Weizen	296 to	Fabrikkartoff.	75 to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Stroh	163 to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	— to	blauer Mohn	1 to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	838 to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	10 to
Roggenmehl	34 to	Gerstenkleie	10 to	Wicken	— to
Weizenmehl	49 to	Netze-Heu	50 to	Sonnenblumenkuchen	— to
Viktoriaerbsen	45 to	Sojaschrot	— to	Rapskuchen	— to
Folger-Erbsen	31 to	Leinsamen	— to	Baltersb.Erbs.	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	10 to	Senf	— to
Roggenkleie	50 to	Palmkernschrot	— to		
Weizenkleie	5 to	Buchweizen	— to		

Gesamtangebot 3104 to.

Warschau, 6. Oktober. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 31,00—31,50, Sammelweizen 30,25—31,00, Roggen I 24,00—24,50, Einheitshafer 23,00—23,75, Sammelhafer 22,00—22,75, Braugerste 25,50—26,50, Mahlgerste 22,50—23,00, Grützgerste 21,50—22,00, Speisefelderbsen 30,00 bis 32,00, Viktoriaerbsen 29,50—31,50, Wicken —.—, Peluschken —.—, dopp. ger. Seradella —.—, blaue Lupinen 14,00—14,50, gelbe Lupinen 15,50—16,00, Winterraps 59,00—60,00, Winterrübsen 55,00—56,00, Sommerrübsen 55,00—56,00, Leinsamen 44,00—45,00, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide 100—115, roh. Rotklee o. Flachsseide bis 97% ger. 130—140, roh. Weißklee 160—180, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 190—210, blauer Mohn 81,00—83,00, Weizenmehl I 0-30% 47,00—50,00, 0-50% 44,00—47,00, 0-65% 43,00—44,00, II 30-65% 38,00—40,00, IIa 50-65% 34,00—36,00, III 60-70% 32,00 bis 34,00, Weizen-Futtermehl 24,00—25,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —.—, Roggenmehl I 0-50% 34,00—35,00, Roggenmehl 0-65% 32,00 bis 32,50, Roggenmehl II 50-65% 27,00—28,00, Roggen-Nachmehl 0-95% 27,00—28,00, grobe Weizenkleie 16,50—17,25, mittelgrob 15,50 bis 16,25, fein 15,50—16,25, Roggenkleie 0-70% 15,50—16,00, Roggenkleie 0-82% —.—, Leinkuchen 22,00—22,50, Rapskuchen 19,50—20,00, Sonnenblumenkuchen —.—, Soja-Schrot 24,50—25,00, Speisekartoffeln —.—, Roggenstroh, gepreßt 8,00—8,50, Heu, gepreßt 9,00—10,00.

Umsätze 2231 to, davon 479 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Bemerkung: Für Erbsen, Seradella, Leinsamen, Klee, Mohn und Mehl sind die Preise einschließlich mit Sack notiert, für die **anderen Produkte ohne.**

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 27. September bis 3. Oktober 1937 wie folgt (für 100 kg in Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	31,61	24,25	26,00	22,87½
Bromberg	29,58	23,21	23,48	21,25
Posen	29,75	22,50	24,00	21,69
Lublin	30,13	23,55	23,65	22,45
Rowno	27,87½	21,57½	21,55	18,36
Wilna	28,84	22,95	—	21,17
Kattowitz	30,08	24,45	—	22,86
Krakau	30,52	24,01	—	21,62½
Lemberg	28,84	22,90	24,00	21,22
Auslandsmärkte:				
Berlin	—	—	—	—
Hamburg	31,92	23,14	—	15,76
Paris	—	—	—	—
Prag	36,92	29,62	29,48	26,44
Brünn	—	—	—	—
Danzig	27,67½	—	23,63	20,87½
Wien	37,50	27,44	36,00	27,00
Liverpol	26,98	—	—	22,31½
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	22,44	16,59	18,37½	12,55
Buenos Aires	25,30	—	—	10,72

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 6. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen 90 to	23.05
30 to	23.00

Richtpreise:

Weizen	29.75—30.25	Rotklee, roh	—.—
Roggen, alt	—.—	Schwedenklee	—.—
Roggen 712 gl.	22.75—23.00	Gelbklee, enthülst	—.—
Braugerste	23.50—24.50	Senf	38.00—40.00
Gerste 700-717 g/l.	22.50—22.75	Viktoriaerbsen	24.00—25.50
Gerste 673-678 g/l.	21.50—22.00	Folgererbsen	22.50—24.00
Hafer, neu 450-470 g/l.	21.00—21.25	Klee gelb, o. Schalen	—.—
Roggenmehl		Peluschken	—.—
I 0-50%	33.00—34.00	Sommerwicken	—.—
„ I 0-65%	31.50—32.50	Weizenstroh, lose	5.70—5.95
„ II 50-65%	24.50—25.50	Weizenstroh, gepr.	6.20—6.45
Weizenmehl		Roggenstroh, lose	5.95—6.30
„ I 0-30%	50.00—50.50	Roggenstroh, gepr.	6.80—7.05
„ 0-50%	46.00—46.50	Haferstroh, lose	6.10—6.35
„ Ia 0-65%	44.00—44.50	Haferstroh, gepreßt	6.60—6.85
„ II 30-65%	41.00—41.50	Gerstenstroh, lose	5.80—6.25
„ IIa 50-65%	36.00—36.50	Gerstenstroh, gepr.	6.30—6.55
„ III 65-70%	33.00—33.50	Heu, lose	7.60—8.15
Roggenkleie	15.25—16.00	Heu, gepreßt	8.25—8.75
Weizenkleie (grob)	16.25—16.50	Netzeheu, lose	8.70—9.20
Weizenkleie, mittelg.	15.00—15.50	Netzeheu, gepreßt	9.70—10.20
Gerstenkleie	15.25—16.25	Leinkuchen	23.50—23.75
Winterraps	56.00—58.00	Rapskuchen	20.25—20.50
Leinsamen	46.00—49.00	Sonnenblumenkuchen 42-43%	24.75—25.50
blauer Mohn	77.00—80.00	Speisekartoffeln	3.25—4.00
gelbe Lupinen	—.—	Fabrikkartoffeln p.kg%	18 gr
blaue Lupinen	—.—	Sojaschrot	24.50—25.50
Seradella	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 7728,7 to, davon 1274 to **Roggen 471 to Weizen, 370 to Gerste, 52 to Hafer.**